



MARKTBLATT

# SIEGENBURG

*mittendrin & einzigartig!*

**Die Bürgerzeitung des Marktes Siegenburg**

*In dieser Ausgabe  
lesen Sie unter  
anderem:*



**Prinzenpaare  
intronisiert**



**Ehrenpreise an  
verdiente Mitbürger  
verliehen**



**Herzog-Albrecht-  
Schule besucht  
Unternehmen**

## IMPRESSUM

### Siegenburger Marktblatt

#### Die Bürgerzeitung des Marktes Siegenburg

Das Siegenburger Marktblatt erscheint monatlich und wird an alle Haushalte im Marktgebiet kostenlos verteilt.

#### Herausgeber und v. i. S. d. P.:



Wirtschaftsausschuss des Siegenburger Marktgemeinderates

Helmut Meichelböck – Zweiter Bürgermeister

Marienplatz 13, 93354 Siegenburg, Telefon 09444/ 9784-0, Telefax 09444/ 9784-24

#### Redaktion, Gestaltung, Konzeption und Satz:



Karin Einsle – Projektmanagerin für Marketing und Wirtschaftsförderung

Telefon 09444/ 9759-928

Telefax 09444/ 9759-930

karin.einsle@siegenburg.info

#### Bürozeiten:

*Dienstag bis Donnerstag von 8 bis 13 Uhr*

#### Foto Titelseite:

Karin Einsle

#### Foto Rückseite:

Helmut Meichelböck

#### Auflage:

1.500 Stück

Das Siegenburger Marktblatt ist eine Zeitung von Bürgern für Bürger. Daher freuen wir uns über jeden Beitrag, seien es kulturelle, soziale oder wirtschaftliche Themen! Die nächste Ausgabe erscheint Ende Februar 2017. Textbeiträge bitte bis zum **12. Februar 2017**: [unns@siegenburg.info](mailto:unns@siegenburg.info).

Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Keine Haftung für eingesandte Manuskripte, Fotos, Illustrationen usw.; der Nachdruck von Beiträgen, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Der Herausgeber behält sich vor, zugesandte Beiträge zu kürzen. Der Herausgeber übernimmt keine Haftung bei Druckfehlern.

#### Hinweis:

Die Verteilung des Marktblattes kann einige Tage in Anspruch nehmen.

## Anzeigen

Die Redaktion des Siegenburger Marktblattes ruft alle Gewerbetreibenden und Freiberufler auf, das Marktblatt mit einer Anzeige zu unterstützen und freut sich, wenn Unternehmer damit gleichzeitig auf sich aufmerksam machen.

Der Preis des Inserats hängt von der Größe der Anzeige ab. Zudem besteht die weitere Möglichkeit, ein Abonnement zu buchen. Demnach erscheint die Anzeige in jeder Ausgabe des Marktblattes, worauf es 10 % Rabatt auf den Gesamtpreis gibt. Nebenstehend finden Sie dazu eine Größen- und Kostentabelle:

**Hier könnte  
Ihre Werbung  
stehen!**

Anzeigengröße	Anzeigenpreis
1 Seite (210 x 300 mm)	200,00 €
½ Seite (210 x 150 mm)	100,00 €
¼ Seite (105 x 150 mm)	50,00 €



Karin Einsle und Brigitte Mai beim Workshop

## Liebe Siegenburgerinnen, liebe Siegenburger,

seit 1. Januar arbeitet **Frau Karin Einsle** bei uns als Projektmanagerin. Sie wird sich um unser Marketing, um Wirtschaftsförderung und um die Lenkungsgruppe kümmern. In ihr Aufgabengebiet fällt damit auch die monatliche Erstellung unseres Marktblattes.

Bereits in der ersten Januarwoche fand ein Workshop mit der Regensburger Dozentin Brigitte Mai zu den Themen „Adobe InDesign“ und „Adobe Photoshop“ statt.

**Wir wünschen Dir, liebe Karin, für Deine neue Aufgabe von Herzen großen Erfolg, viel Freude und Spaß und bei allem Tun gutes Gelingen!**

Die heutige Ausgabe unseres Marktblattes ist etwas „dicker“ als sonst. Unser Kirchenpfleger, **Herr Hans Ertlmeier**, berichtet über seine Nachforschungen zu einem berühmten Siegenburger: **Pater Antonius Gogeisl S.J.**

Ein spannender Bericht über einen Jesuitenpater, der 1701 in Siegenburg geboren wurde, als Missionar nach China reiste und in Peking Direktor der Sternwarte war.

Herzlichen Dank, lieber Hans, für Deine Ausführungen, für Deine Heimatforschung und für Dein Durchforsten der Archive!

Helmut Meichelböck  
Zweiter Bürgermeister

## INHALT DIESER AUSGABE

### Aktuelles aus dem Markt

Bericht der Marktratssitzung vom 9. Januar 2017	S. 4
Bericht zur Ehrung verdienter Mitbürger	S. 6

### Bildung und Betreuung

Schule: Spende vom Förderverein	S. 8
Helferkreis: Wohnungssuche	S. 8
Schule: Vorlesewettbewerb	S. 9
Schule: Betriebserkundung bei der Firma Schrembs	S.10
Schule: Betriebserkundung bei der Firma Buergofol	S.11
Schule: Weihnachtsaktion	S.11

### Aus der Geschäftswelt

Spende der Auszubildenden der Raiba ans Seniorenheim	S.12
--	------

### Freizeit, Kultur und Vereinsleben

Billiardfreunde Mühlhausen	S. 13
TSV Siegenburg Fasching	S. 13
Zwoaraloo nehmen Abschied	S. 14
Kolping, Friedenslicht	S. 14
Ankündigung Starkbierfest	S. 15
Ehrung bei den Billiardfreunden	S. 16
Feuer- und Zimmerschützen Siegenburg	S. 17
Skiclub Niederumelsdorf	S. 18
Adventskonzert in Niederumelsdorf	S. 18
Bezirkskonferenz der Kolping Jugend	S. 19
Gewinner des Weihnachtsgewinnspiels	S. 19
Kolping: Wir warten auf das Christkind	S. 20
Ankündigung Fasching Kolping	S. 20
Die Sternsinger waren unterwegs	S. 21
Siegonia - Inthronisationsbälle	S. 22
Niederumelsdorf Schützenverein Lindengrün	S. 24
Bücherei Siegenburg	S. 25

### Veranstaltungen im Februar

<b>Aus der Wirtschaft:</b> Neueröffnung Mali	S. 27
--	-------

### Ein Blick in die Vergangenheit

	S. 28
--	-------



## Bericht zur Marktratsitzung vom 09. Januar 2017

Erster Bürgermeister Dr. Bergermeier berichtet über die Ergebnisse.

### 1. Bauanträge und Bauvoranfragen

#### a) Reinhard Rückerl – Errichtung eines Sechsfamilienwohnhauses

Für das beantragte Vorhaben sind einige Befreiungen von den Festsetzungen des Bebauungsplanes notwendig, so soll das Nebengebäude außerhalb der Baugrenze stehen, die Errichtung eines dritten Vollgeschosses wird beantragt, die maximale Wandhöhe soll 7,05 m sein, statt 6,50 m, die Dachneigung soll 34° haben und die Dachgauben sollen mit Metall gedeckt werden. Herr Rückerl beabsichtigt die Zufahrt zu seinem Neubau von der Landshuter Straße auszuführen. Weiterhin soll eine eigene Erschließung für Wasser und Abwasser errichtet werden. Der Marktrat stimmte dem Vorhaben zu.

#### b) Martina und Andreas Kaiser - Neubau eines Einfamilienhauses mit Doppelgarage

Das Ehepaar Kaiser beabsichtigt im neuen Baugebiet die genannten Gebäude im Genehmigungsverfahren zu errichten. Das heißt es werden alle Festsetzungen des Bebauungsplanes und der Ortsgestaltungssatzung eingehalten. Aus diesem Grund ist auch keine Zustimmung durch den Marktrat notwendig.

#### c) Karin und Thomas Inderst - Neubau eines Einfamilienhauses mit Doppelgarage

Das Ehepaar Inderst beabsichtigt auf ihrem Grundstück Fl.Nr. 588 das beantragte Objekt zu errichten. Nachdem für das Grundstück kein Bebauungsplan vorliegt orientiert sich eine mögliche Bebauung an die Gebäude in der unmittelbaren Nachbarschaft. Das beantragte Haus fügt sich in die Umgebung ein. Aus diesem Grund stimmte der Marktrat dem Vorhaben zu.

#### d) SEMA GbR – Neubau eines Bürogebäudes, einer Lagerhalle und eines Gebäudes mit Unterküften für Mitarbeiter

Die SEMA GbR ist auf die Bergung von Kampfmitteln spezialisiert. Für diese Aufgabe werden je nach Projekt Spezialisten aus dem europäischen Raum benötigt. Diese sollen während des jeweiligen Projektes in dem Unterkunftshaus wohnen. Die Unterküften werden temporär für die Unterbringung von Mitarbeitern benötigt. Diese Mitarbeiter wohnen somit nur kurzfristig in den zu bauenden Unterküften. Aufgrund dieser Tatsache stimmte der Marktrat der Ausnahme zur Errichtung von Unterküften auf den Gelände der SEMA GbR zu.

#### e) Andrea Prückelmayer – Umbau einer bestehenden Hopfendarre in 8 Wohneinheiten.

Mit dem vorliegenden Antrag wird der Einbau von 6 kleineren Appartements und zwei Wohnungen in ein bestehendes landwirtschaftliches Gebäude am Kirchberg in Siegenburg beantragt. Aufgrund der Größe der Appartements und der beiden Wohnungen verzichtet der Markt auf die Ausweisung von 2 Stellplätzen je Wohnung, sondern fordert nur einen Stellplatz je Wohnung. Die Problematik des Hochwasserschutzes wird nicht vom Markt Siegenburg sondern vom Landratsamt Kelheim untersucht und gegebenenfalls wird mittels Auflagen der Bau ermöglicht.

### 2. Mischgebiet Weidenweg IV

Nachdem die Grundstücksverhandlungen wider Erwarten noch nicht abgeschlossen sind, wurde der Punkt nicht behandelt.

### 3. Ausweisung eines neuen Mischgebietes am Ortsende von Siegenburg bei der Herrenstraße

Auch für dieses Baugebiet sind die Grundstücksverhandlungen noch nicht abgeschlossen.

### 4. Vergabe - Auftrag zur Erstellung einer Eingabeplanung für die Nutzungsänderung des sogenannten Funkhauses

Die angeforderten Angebote von Auftragnehmern liegen nicht vollständig vor. Aus diesem Grund wird die Behandlung des Punktes auf die nächste Sitzung verschoben.



## Bericht zur Marktratssitzung vom 09. Januar 2017

### 5. Eisenbauernhaus – Entscheidung über die Renovierung

Die Regierung von Niederbayern hat dem Markt Siegenburg für die Renovierung des Eisenbauernhauses, das heißt der Errichtung von 4 Wohneinheiten in dem bestehenden Baukörper eine Förderung von 80 % in Aussicht gestellt.

Der Verwaltung wird beauftragt für die notwendigen Architektenleistungen zur Erstellung eines Zuschussantrages Angebote einzuholen.

### 6. Teilnahme am Zweckverband sozialer Wohnungsbau im Landkreis Kelheim

Unter der Federführung einigen größeren Gemeinden soll ein überörtlicher Zweckverband gegründet werden, der in den Mitgliedsgemeinden Wohnungen für Bedürftige errichtet. Die Voraussetzung für die Mitgliedschaft ist jedoch, dass die jeweilige Mitgliedsgemeinde dem Zweckverband ein erschlossenes Baugrundstück zur Verfügung stellt. Nachdem durch diesen Zweckverband für den Markt kein erkennbarer Vorteil erwächst, lehnte der Marktrat die Teilnahme an dem genannten Zweckverband ab.

### 7. Pflege von gemeindlichen Flächen / Entfernung bzw. Ersatz von Bäumen

a) Ahornbäume in der Friedhofstraße in Niederumelsdorf – Antrag auf Entfernung und Durchführung einer Ersatzpflanzung.

Ein Anlieger hat die Entfernung der Ahornbäume beantragt. Das Landratsamt Kelheim wäre durch einen Ersatz der Ahornbäume durch eine Hecke grundsätzlich einverstanden. Es soll jedoch der Bauausschuss die Situation vor Ort ansehen und die Fachstelle des Landratsamtes nochmals bezüglich einer Ersatzpflanzung durch eine andere Baumart befragt werden.

b) Ersatz des Rotdorns am Eingang zum alten Friedhof in Niederumelsdorf.

Die beiden Rotdorne am Eingang zum Friedhof sollen durch zwei Säulenhainbuchen ersetzt werden.

### c) Rückschnitt der Säulenhainbuchen beim Kriegerdenkmal in Niederumelsdorf

Vor einem Rückschnitt oder Ersatz der Bäume beim Kriegerdenkmal in Niederumelsdorf wird vor der Entscheidung mit dem Kriegerverein gesprochen.

### d) Entfernung von Bäumen im Baugebiet am Anger

Ein Anlieger hat die Beseitigung von drei Bäumen auf einem Grünstreifen der Gemeinde beantragt. Nach Rücksprache mit dem LRA Kelheim sind diese Bäume jedoch Teil des Grünordnungsplanes für das Baugebiet. Aus diesem Grund ist eine Beseitigung aus rechtlichen Gründen nicht möglich.

### e) Ersatz für Feldahorn an der BGM.-Mayr Straße in Siegenburg

Bei der Einmündung des Morgenrother Mühlweges in die Bürgermeister Mayr Straße stand ein Bau auf einem Verteiler von Telekomleitungen. Nach Aussage des LRA Kelheims ist ein Ersatz des Baumes nicht notwendig. Diese Entscheidung wird noch mit der Regierung von Niederbayern besprochen.

### f) Kastanie in Staudach – Rückschnitt

Eine Kastanie in der Nähe der Kapelle soll geschnitten werden, damit die Solaranlagen bei den Anliegern nicht beeinträchtigt werden.

### 8. Lenkungsgruppe Siegenburg – Richtlinie zur Nutzung des Verfügungsfonds

Für die Lenkungsgruppe wird ein eigener Fonds eingerichtet. Damit wird der Lenkungsgruppe ermöglicht kleinere Projekte in eigener Regie und Verantwortung durchzuführen.

### 9. Abens-Donau-Energie – Betritt in das „Kommunale Energie-Effizienz-Netzwerk“

Das Thema Energie Einsparung beabsichtigt der Landkreis überörtlich zu bearbeiten und für die Kommunen Handlungsstrategien bereitzustellen. Aus diesem Grund tritt der Markt dem genannten Netzwerk vorerst nicht bei.

### 10. Spielplatz Niederumelsdorf – Errichtung eines Spielhauses

Auf der Basis eines Angebotes eines örtlichen Handwerkers soll ein Spielhaus auf dem Spielplatz in Niederumelsdorf errichtet werden. Die Kosten die dafür anfallen entsprechen einem Vergleichsangebot eines überörtlichen Anbieters.

TEXT: DR. JOHANN BERGERMEIER

## Marktrat ehrt verdiente Mitbürgerinnen und Mitbürger

Die „Ehrensatzung“ kommt zum ersten Mal zum Tragen.

Der Marktrat hat Manfred Haberstroh mit der goldenen Ehrenmedaille, die Gruppe „Zwoaraloo“ mit dem Kunst- und Kulturpreis und die Damen-Fußballmannschaft unseres TSV mit dem Sportpreis ausgezeichnet.

In seiner Weihnachtsfeier am 12. Dezember 2016 hat der Marktrat zum ersten Mal die „Ehrensatzung“ vollzogen. Die „Satzung über die Verleihung von Auszeichnungen durch den Markt Siegenburg“ hat der Marktrat am 6. Juni 2016 auf Initiative des Wirtschaftsausschusses beschlossen.

Die Preise sollen in der Weihnachtsfeier des Marktrates verliehen werden.

In dieser Satzung heißt es, dass „die **Goldene Ehrenmedaille des Marktes Siegenburg** an Personen verliehen wird, die sich durch ihr Wirken im gesellschaftlichen, kommunalen oder kulturellen Leben des Marktes besonders verdient gemacht haben und die durch sonstige langjährige herausragende Leistungen zur



Erster Bürgermeister Dr. Bergermeier verleiht Manfred Haberstroh die „Goldene Ehrenmedaille“ des Marktes.

Hebung des Ansehens des Marktes beigetragen haben“.

„Herr Manfred Haberstroh erfüllt diese Voraussetzungen und hat großes, ehrenamtliches Engagement für den Markt Siegenburg gezeigt:

- 36 Jahre Mitglied des Siegenburger Marktates (1972 bis 2008)
- 60 Jahre Organist in der St.-Nikolaus-Pfarrkirche (seit 1956)
- 56 Jahre Inhaber bzw.

Gesellschafter-Geschäftsführer der Bauunternehmung Haberstroh (seit 1960) und somit Unternehmer und Arbeitgeber in unserem Markt

Dafür gilt unser Dank und unsere Anerkennung“, begründet die Fraktionsgemeinschaft von CSU, Forum, ABBS und JL die Verleihung.

In der Satzung heißt es weiter, dass „der **Kunst- und Kulturpreis des Marktes Siegenburg** an Personen oder Gruppierungen verliehen wird, die in künstlerischer und/oder kultureller Hinsicht herausragende Leistungen für den Markt Siegenburg erbracht haben“.

„Die Gruppe ‚Zwoaraloo‘, bestehend aus Brigitte Krojer-Gruber, Angelika Krojer-Angler, Heidi Hoffmann und Petra Härtinger, machen seit 1996 ‚bayerisch sarkastisch erdige Volks- und Mundartmusik‘ und beenden in diesem Jahr ihre Karriere.

Die vier Sängerinnen, die mit bunten Zipfelröcken, bayerischen Dirndlblusen, mittelalterlichen



Erster Bürgermeister Dr. Bergermeier verleiht an die Gruppe „Zwoaraloo“ den Kunst- und Kulturpreis des Marktes.



Miedern und zwei verschiedenfarbigen Schuhen auftreten, haben den Markt Siegenburg weit über die bayerischen Grenzen hinaus bekannt gemacht.

In ihren Texten, aus dem prallen Leben gegriffen, nehmen sie allzu gern männliche aber auch weibliche Untugenden aufs Korn und so ergibt sich aus dem Ganzen bayerisches Musikkabarett, bei dem sich die Männer im Publikum mindestens genauso amüsieren wie das anwesende weibliche Geschlecht.

Einseifen und Rasieren, aber nicht Wehtun – das ist die Devise von ‚Zwoaraloo‘.

Dafür gilt unser Dank und unsere Anerkennung“, begründet die Fraktionsgemeinschaft von CSU, Forum, ABBS und JL die Verleihung.

In der Satzung heißt es weiter, dass „der **Sportpreis des Marktes Siegenburg** an Personen oder Gruppierungen verliehen wird, die in sportlicher Hinsicht herausragende Leistungen für den Markt Siegenburg erbracht haben“.

„Die Damen-Fußballmannschaft des TSV Siegenburg e. V. konnte sich in der Saison 2015/2016 in der Bezirksliga West den Meistertitel erkämpfen und ist damit in die Bezirksoberliga aufgestiegen. Von möglichen 39 Punkten konnten 34 erreicht werden; 11 Spiele wurden gewonnen, eine Niederlage musste verkraftet werden und ein Spiel ging unentschieden aus.

Trainerin der Mannschaft ist Andrea Tzschöckel, Co-Trainer ist Dominik Mayr.

Dafür gilt unser Dank und unsere Anerkennung“, begründet



Erster Bürgermeister Dr. Bergermeier verleiht die Vertreterinnen der Damen-Fußballmannschaft des TSV Siegenburg e. V. den Sportpreis des Marktes.

die Fraktionsgemeinschaft von CSU, Forum, ABBS und JL die Verleihung.

Der Marktrat stimmte den drei Vorschlägen der Fraktionsgemeinschaft von CSU, Forum, ABBS und JL zu und dotierte zudem den Kunst- und Kulturpreis und den Sportpreis mit kleinen Geldbeträgen.

„Ich freue mich, dass Sport, Kunst und Kultur sowie ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement in unserem Markt künftig gewürdigt werden“, sagte Fraktionssprecher und Zweiter Bürgermeister Helmut Meichelböck.

Erster Bürgermeister Dr. Johann Bergermeier überreichte Anstecknadel, Medaille und Urkunde. Er gratulierte den Geehrten.

In einer kleinen Weihnachtsansprache meinte der Erste Bürgermeister: „Ich freue mich, dass wir alle Grundstücke in unserem neuen Baugebiet ‚Abensblick‘ verkauft haben. Unser Markt soll noch weiter wachsen“,

Den Markträten wünschte er ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2017.

Zweiter Bürgermeister Helmut Meichelböck erwiderte die Weihnachtsgrüße und wünschte Dr. Bergermeier und seiner Gattin für das neue Jahr Gesundheit und Gottes Segen.



Die „Goldene Ehrenmedaille“ des Marktes Siegenburg. Auf der Vorderseite steht: „FÜR BESONDERE VERDIENSTE - MARKT SIEGENBURG“; auf der Rückseite kann man lesen: „DANK UND ANERKENNUNG - Manfred Haberstroh - verliehen am 12. Dezember 2016“. Die Medaille hat einen Durchmesser von 6 Zentimeter und ist vergoldet. Mit ihr wird eine Anstecknadel überreicht.

BILDER: KARIN EINSLE

## HERZOG-ALBRECHT-MITTELSCHULE

### Spende vom Förderverein

**Der Förderverein der Herzog-Albrecht Schule erhielt von der Firma Buergofol 700 Euro zur Unterstützung seiner Arbeit für die Schule**

Gern nahm Vorstand Christian Köglmeier den Scheck von Geschäftsführer Gregor Schleicher entgegen und reichte ihn an Rektorin Renate Heinrich-Köppl weiter. „Kommt wie gerufen,“ so Heinrich-Köppl, „wir haben derzeit eine Märchenausstellung im Sonnensaal, so können wir der Märchenerzählerin und Puppenaufstellerin ein wenig Geld für ihre Bemühungen zukommen lassen“

Freilich werden auch Aktionen rund ums Jahr mit der Spende unterstützt. „Busfahrten ins Theater oder Kino sowie zum Hallenbad!“ ergänzte die Rektorin. „Etwa 100.000 Euro konnte der Verein seit seinem Bestehen - also seit 24 Jahren an die Schule weiterreichen, finanziert wird es durch die Mitgliedsbeiträge und Spenden!“ so Köglmeier.

„Ich habe selber Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter, meine Frau und ich sind auch im Elternbeirat, uns ist bewusst was eine Schule so nebenher noch leisten muss“ so der Geschäftsführer

von Buergofol Schleicher. „Daher spende ich gerne für diese Einrichtung!“

Die Firma Buergofol ist ein Hersteller und Konfektionierer von flexiblen Folien, Hartfolien, Wiederverschluss-, Skin- und Schrumpffolien für die Lebensmittelindustrie und weitere Anwendungen. Die Unternehmensgruppe beschäftigt fast 300 Mitarbeiter.



BILD UND TEXT: KARIN EINSLE

## DER HELFERKREIS

### Ehrenamtliche für Flüchtlinge

**Der Helferkreis für Flüchtlinge** traf sich im Bräustüberl, um allgemeine Dinge rund um die Asylbewerber zu besprechen - mehr dazu in einer der nächsten Ausgaben. **Derzeit wird für einen Flüchtling (er arbeitet in der Buergofol GmbH) eine kleine Wohnung gesucht. Seine Frau und die beiden Kinder haben den Familiennachzug beantragt und werden in den nächsten Monaten hier eintreffen.**



BILD UND TEXT: KARIN EINSLE



## HERZOG-ALBRECHT-MITTELSCHULE

Vorlesewettbewerb 2016/17

**„Dabei sein“ lautete das Motto des diesjährigen Vorlesewettbewerbs. Alle waren dabei! Und so wurde es eine ganz schön enge Entscheidung, als im Rahmen des Vorlesewettbewerbs 2016/17 der Schulsieger unter den 25 Schülerinnen und Schülern der 6. Klasse ermittelt wurde.**

Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels führt seit mehr als 50 Jahren in Zusammenarbeit mit Büchereien, Buchhandlungen und Schulen diesen beliebten Wettbewerb durch.

**Nach der Begrüßung von Frau Heinrich-Köppl (Schulleiterin) stand Lesen erst einmal musikalisch im Mittelpunkt.** Die 5. Klasse, angeleitet von ihrer Musiklehrerin Frau Brunner-Schebrich, stimmte mit einem eigens gedichteten Rap „Lesen – ich mach dich klug/ ich mach dir Spaß“ auf das Ereignis ein.

**Im Vordergrund stand an diesem Vormittag vor allem der Spaß am Lesen.** So haben die Schüler für den ersten Teil des Wettstreits Passagen aus ihren Lieblingsbüchern vorbereitet und vorgetragen. Bei der Auswahl der Bücher erhielten die Schüler Hilfe durch die Mitarbeiterinnen der Siegenburger Gemeindebücherei, die regelmäßig Lesekisten für alle Klassen der Grund- und Mittelschule zusammenstellen. Im

zweiten Teil mussten die Schüler eine Passage aus einem unbekanntem Buch vorlesen.

Die fünfköpfige Jury bestehend aus Frau Pöbl, Vorsitzende des Elternbeirats, Frau Schilling-Steinmann, Gemeindebücherei, Frau Priller, Berichterstatterin MZ, Herrn Köglmeier, Vorsitzender des Fördervereins und Herrn Ammer, Leiter der Ganztagsbetreuung, hatte es nicht leicht, denn die beiden Erstplatzierten lieferten sich quasi ein Kopf an Kopf Rennen. Und dennoch stand am Ende der spannenden, abwechslungsreichen Darbietungen, bei denen es um Lesetechnik, Textgestaltung und Textverständnis ging, der Schulsieger fest.

**Schulsieger wurde Jan Eimicke, dicht gefolgt von Quirin Kratzl. Als dritter Sieger ging Sandro Lieblaus dem Wettbewerb hervor, einen ausgezeichneten 4. Platz erlangte Edonis Gjota.**

Den Gewinnern wurden von Herrn Köglmeier Gutscheine für neuen Lesestoff überreicht, die der Förderverein gestiftet hat.

Unser herzlicher Dank gilt den Jurymitgliedern sowie dem Förderverein.



BILD UND TEXT: SCHULE



# HERZOG-ALBRECHT-MITTELSCHULE

Betriebserkundung der 8. Klasse

## Praktisches Lernen

**Die 8. Klasse der Siegenburger Mittelschule ging auf Betriebserkundung zur Schreinerei Schrembs in Kirchdorf.** Von der Kreissäge bis hin zur CNC-Fräse – computergesteuerte und vollautomatisierte Fertigung im Handwerk.

Im Rahmen der Berufsorientierung erkundete am Dienstag, den 06.12.2016, die 8. Klasse der Herzog-Albrecht-Schule Siegenburg zusammen mit ihrem Klassenleiter Franz Hottner die Schreinerei Schrembs in Kirchdorf. Die Firma, die seit fast 200 Jahren in Familienbesitz ist, leitet seit 1990 Wolfgang Schrembs. Sie hat sich im Bereich Möbel und Objektbau spezialisiert. Nachdem die Schüler und Schülerinnen sich zuvor mit dem Berufsbild

„Tischler“ intensiv im AWT-Unterricht beschäftigt hatten, konnten sie nun vor Ort einen sehr guten Eindruck von der mittlerweile industriellen Produktion des Betriebs gewinnen. **Zusammen mit seinen beiden Söhnen Sebastian und Thomas zeigte ihnen Wolfgang Schrembs die Funktions- und Arbeitsweise von computergesteuerten CNC-Fräsen, vollautomatischen Kantenanleimmaschinen, Kreissägen und vieles mehr.** In allen Abteilungen konnten sie die verschiedenen Tätigkeiten des Tischlers genau beobachten. Für den interessanten Einblick in den Betrieb ein herzliches Dankeschön der Familie Schrembs.



BILDER UND TEXT: SCHULE



# HERZOG-ALBRECHT-MITTELSCHULE

Betriebserkundung der 9. Klasse

## Praktisches Lernen

**Kurz vor Weihnachten war die 9. Klasse der Herzog-Albrecht-Mittelschule zu Gast bei der Firma Buergofol GmbH.** Der Besuch wurde von Tanja Franz, der Ausbildungsleiterin für kaufmännische Berufe organisiert. Zuerst erhielten die Schüler eine kurze Führung durch sämtliche kaufmännische Abteilungen. Im Anschluss daran informierte

der leitende Anwendungstechniker Herr Peters die Schüler über die Firma Buergofol allgemein sowie über die ganze Palette der hergestellten Produkte.

Nachdem sich Schüler wie Lehrer wegen der strikten Hygienevorschriften weiße Schutzanzüge übergezogen hatten, führten sie Herr Peters und Herr Lippl, Chemiker bei der Buergofol, in die Produktionshallen. Dort lernten die Schüler dann auf anschauliche Weise die einzelnen Produktionsschritte vom Granulat bis zum Endprodukt kennen. Besonders begeistert waren alle vom lautstarken Reißfestigkeitstest bei Kunststofftüten. **Der aufschlussreiche Besuch wurde schließlich durch eine Fragerunde und einen gemeinsamen Imbiss abgeschlossen.** Bevor sie den Heimweg antraten, bedankten sich die Schüler bei Frau Franz mit einem kleinen Präsent für den sehr interessant gestalteten Vormittag.



## Weihnachtsaktion

Schon seit Jahren beteiligt sich die Herzog-Albrecht-Schule an der Aktion „Weihnachtstrucker“ der Johanniter. Eifrig packten Schüler und Lehrkräfte auch dieses Jahr wieder Pakete mit Grundnahrungsmitteln und Hygieneartikeln, um damit bedürftigen Menschen in Südosteuropa eine Freude zu machen und ihnen die kalte Jahreszeit zu erleichtern.

Auch unsere Schülerinnen und Schüler der Übergangsklasse beteiligten sich mit viel Engagement daran. Sie füllten zwei Pakete mit Lebensmitteln und Spielsachen. Es war ihnen ein Bedürfnis zu helfen, wie sie sagten, weil es ihnen hier gut geht und sie eine gute Schulbildung bekommen.

Abgegeben wurden die Pakete beim Lebensmittel-discounter Lidl in Abensberg. Das Handelsunternehmen Lidl stellte bayernweit seine Filialen als Sammelstellen zur Verfügung und unterstützte die Aktion auch logistisch.

Ab 26. Dezember traten dann die Trucks, die überwiegend von Firmen kostenlos zur Verfügung gestellt wurden, ihre Fahrt nach Bosnien, Rumänien und Albanien an. Dort wurden die Päckchen in Kinderheimen, Behinderteneinrichtungen und Altenheimen verteilt.

Mit der Teilnahme an der Aktion haben unsere Schülerinnen und Schüler erneut ein Zeichen der Solidarität gesetzt.



BILDER UND TEXTE: SCHULE

## Seniorenheim Magdalenum

### Spende von der Raiffeisenbank

Für ein Projekt der Bad Gögginger Raiffeisenbank starteten acht Auszubildende im vergangenen April unter dem Motto „in der Region für die Region“ das Konzept: „Wie bringe ich die Kunden an das Online-Banking?“ Mit 3.000 Euro - für eine karitative Einrichtung ihrer eigenen Wahl wurde dieses vom Vorstand honoriert.

Den sieben jungen Damen und einem männlichen Mitstreiter war klar - „das Seniorenheim Magdalenum in Siegenburg soll die Spende erhalten“. Die Heimleitung wird dafür einen „Sinneswagen“, eine „Snoezelen-Station“ auf Rädern anschaffen. Anna Schie, eine der Auszubildenden meinte, „freilich wir haben schon gegoogelt, was das genau ist - und finden diesen Wagen, der alle Sinne anregt, sehr gut!“ Gerade für bettlägrige und demente Bewohner wird mit Licht und Musik für eine angenehme Atmosphäre gesorgt. Andreas Münch, Teamleiter der Raiffeisenbank, bedankte sich bei Heimleiterin Rita Kramschuster mit einem bunten Blumenstrauß. Geschäftsleiter Berend Marks und die Heimleiterin bewirteten die Auszubildenden, Teamleiter Andreas



Münch sowie Petra Huber von der Marketingabteilung der Raiffeisenbank und Direktor Johann Glas, Vorstand der Raiffeisenbank Bad Gögging, mit Kaffee und Kuchen.

Marks erklärte ausführlich, wie sich die Kosten für einen Heimplatz zusammensetzen. Anschließend zeigten Marks und Kramschuster den interessierten jungen Leuten das Seniorenheim. Die Auszubildenden waren sehr beeindruckt von den Abläufen im Heim, aber auch von der Freizeitgestaltung der Bewohner. Einig war man sich: „Hier kann man durchaus seinen Lebensabend verbringen.“



BILDER UND TEXT: KARIN EINSLE



## Billardfreunde Mühlhausen

Dieter Schuster verteidigt 8-Ball Titel im Pool-Billard

### Rekordbeteiligung bei der Vereinsmeisterschaft 2017 der Billardfreunde Mühlhausen

Zum Auftakt des neuen Billardjahres trugen die Billardfreunde Mühlhausen traditionsgemäß als erstes Turnier die 8-Ball Vereinsmeisterschaft im Billardheim aus. Mit einer Rekordbeteiligung von 20 Aktiven Billardspielern, fand nach dem Weißwurstfrühstück die Auslosung der Gruppen statt, anschließend ging es an die Tische. Erstmals in der Vereinsgeschichte nahmen 20 Spieler- und Spielerinnen an einer Vereinsmeisterschaft teil. Erfreulich war die Teilnahme der jugendlichen Nachwuchsspieler, die sich mit fünf Aktiven wacker schlugen.

Gespielt wurde in der Gruppe mit zehn Teilnehmern

jeder gegen jeden auf drei Siegpunkte. Die ersten vier der Gruppe A und B erreichten jeweils das Achtelfinale. Nach 16 Stunden Spielzeit, standen dann am Ende folgende Sieger fest. **8-Ball Vereinsmeister 2017 wurde Dieter Schuster, der seinen Titel von 2016 erfolgreich verteidigen konnte, er gewann das Finalspiel gegen Matthias Bräumann.** Das Spiel um Platz drei sicherte sich Spielleiter Klaus Reiter gegen Kerstin Schuster. Die weiteren Teilnehmer: Benjamin Hart, Bettina Jäger, Robin Scharf, Michael Reinhold, Anton Fischer, Martin Abe, Georg Vogl, Manfred Eckl, Markus Dorfner, Thomas Westemeier, Detlef Kleinschmidt, Waldemar Jakob, Daniel Thiel, Daniel Meyer, Dario Skrotzki, Skender Shillova.



Die Teilnehmer der 8-Ball Vereinsmeisterschaft 2017



Spielleiter Klaus Reiter (r) gratuliert dem Sieger Dieter Schuster zum erfolgreichen Titelgewinn.

## TSV SIEGENBURG

### Fasching

Am Samstag, den 25.02.2017 findet um 20 Uhr (Einlass ab 19 Uhr) der Sportlerball unter dem Motto „**Fasching total**“ im Siegenburger HVT-Wittmannsaal statt.

Neben guter Musik mit der Tanzband Papparazzi und einem unterhaltsamen Showprogramm wird erstmalig eine Maskenprämierung mit Preisen im Wert von 444 € geboten!

Der Kartenvorverkauf ist am Freitag, den 03.02.2017, von 18 bis 20 Uhr im TSV-Sportheim in der Jahnstraße. Der alljährliche Kinderfasching findet am Sonntag, den 26.02.2017, ab 14 Uhr ebenfalls im HVT-Wittmannsaal statt.

TEXT: TSV

## Zwoaraloo nehmen Abschied

Zugaben bis tief in die Nacht

**Mit dem Jahreswechsel verabschiedete sich die Frauen-Kultband „Zwoaraloo“ mit einer fulminanten Vorstellung in den „Un-Ruhestand“.** Mit dabei waren die „Blechernen Sait'n“ aus Schnaittenbach, der „Aurer Jackl“ mit seiner Handpuppe „Luggi“ aus Bruckberg, Walter Adam aus Abensberg, Thomas Wegler aus Gilching und die „Krammerer Gstanzlsänger“ aus dem Innviertel. **Über 20 Jahre standen die vier Damen gemeinsam auf der Bühne.** Und so begrüßte Thomas Wegler, Reimschreiber des Quartetts, die vier mit einem eigenen Alphabet. Von „außergewöhnlich-artistisch“ bis zu „auf keinen

Fall x-beliebig“, reichten seine Adjektive. Unter den vielen Gästen gesichtet, Landrat Martin Neumeyer, Dritter Bürgermeister Otto Ettengruber und etliche Markträte, aber auch die männlichen Musiker die anfangs bei „Zwoaraloo“ dabei waren. Im Jahr 1996 hatten die vier Holledauerinnen Brigitte, Angelika, Heidi und Petra aus reiner Sangeslust begonnen, zu singen. Jetzt nehmen sie ihren Hut und hoffen, dass der Nachwuchs - vier Kinder und ein Neffe der Sängerinnen - in ihre Fußstapfen treten. Bis tief in die Nacht gingen die erbetenen Zugaben.



BILDER: AURER JACKL; TEXT: KARIN EINSLE

## Kolping

Friedenslicht 2016

Am 14.12.2016 wurde das Friedenslicht aus Bethlehem verteilt. Die Kolpingjugend Siegenburg übernahm mit Pastoralreferent Christian Bräuherr die Gestaltung der Andacht. Im Anschluss wurde das Friedenslicht mit einem Fackelzug in das

Altenheim gebracht. Dort wurde ein gemeinsames Lied gesungen. Zum Abschluss zog der Fackelzug ins Kolpingheim. Hier konnte man sich mit Punsch und Tee aufwärmen.



TEXT UND BILDER: KOLPING



Das

# Starkbierfest

„Boni pastoris est tondere pecus, non deglubere.“

„Ein guter Hirte schert seine Schafe, aber er zieht ihnen nicht das Fell ab.“

(Sueton)

## Josef Zausinger

alias Bruder Barnabas

## „Fastenkost“

Bayerische Schmankerl vom

Hallertauer Volkstrachtenverein Siegenburg e. V.

## D'Spreißler

Bayerische Volksmusik aus Kelheim

## Sigonator

Doppelbock vom Schmidmayer Bräu

Zukunft gestalten. Gemeinsam.



Ortsverband Siegenburg



**Karten an der Abendkasse  
oder vorab bei Schatzmeister  
Josef Weltl unter Telefon 09444/8224!**

**25.03.** Einlass: 18 Uhr - Musik: 19 Uhr - Beginn: 20 Uhr  
**HVT-Wittmannsaal, Siegenburg**

## Ehrungen bei den Billardfreunden Mühlhausen

Anlässlich der Weihnachtsfeier wurden langjährige Mitglieder ausgezeichnet.

Die Billardfreunde Mühlhausen konnten 2016 auf ihr 45jähriges Bestehen zurückblicken. Nach mehreren Festen zum Jubiläum, konnten bei der Weihnachtsfeier noch einige langjährige Mitglieder geehrt werden.

Über siebzig Mitglieder und Freunde nahmen an der Weihnachtsfeier im Billardheim teil. 1. Vorsitzender Anton Fischer freute sich über die große Beteiligung. Nach dem Essen gab es eine kleine Weihnachtsgeschichte sowie Geschenke für die Kinder und Frauen. Dann schritt man zur Christbaumversteigerung, die wieder einen schönen Erlös in die Vereinskasse brachte.

Anschließend folgte die Ehrung langjähriger Mitglieder, die den Billardfreunden die Treue hielten.

Für 10 Jahre wurden geehrt: Kerstin und Dieter Schuster, Erich Petschl und Martin Abe. Für 12 Jahre wurde Erwin Forsthofer geehrt. Karl Hannemann, Christoph Bauer und Benjamin Hart wurden für ihre 13jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.

1. Vorsitzender Anton Fischer bedankte sich im Namen der Billardfreunde Mühlhausen und zählt

weiter auf ihre Mitgliedschaft im Verein. Als Anerkennung überreichte er ihnen eine Urkunde, sowie einen Schlüsselanhänger mit einer Billardkugel.



Der Billardnachwuchs freute sich über Geschenke und eine „Weihnachtsmannmütze“ bei der Weihnachtsfeier.



Die geehrten Billardfreunde v. l. n. r.: Erwin Forsthofer, Erich Petschl, Marin Abe, Dieter Schuster, Karl Hannemann, Kerstin Schuster, Christoph Bauer, Benjamin Hart und 1. Vorsitzender Anton Fischer.

TEXT: ANTON FISCHER | BILDER: BILLARDFREUNDE



## Feuer- und Zimmerschützen Siegenburg

Franz Radspieler neuer Schützenkönig

**Im Rahmen der Weihnachtsfeier erfolgte die Proklamation des neuen Schützenkönigs bei den Vereinigten Feuer- und Zimmerschützen Siegenburg.** Ausgeschossen wurde dieser mit dem Kleinkalibergewehr auf 50 m Entfernung. Jeder Teilnehmer hatte nur 1 Schuss auf die Königsscheibe. Gewonnen hat Franz Radspieler, er erzielte den besten Schuss vor Alfred Stiglhofer als Wurstkönig und Alfred Ziegler als Brezenkönig.



**Zeitgleich wurde ein Preisschießen mit dem Kleinkalibergewehr ausgetragen.** Hierbei erreichte nach der Adlerwertung Hans Frohnholzer den 1. Platz mit einem 116,9 Teiler, gefolgt von Franz Radspieler mit 44 Ringen auf Platz 2 und Alfred Stiglhofer mit einem 429,3 Teiler auf dem 3. Platz. **Auch beim Weihnachtsschießen gab es wieder jede Menge Preise zu gewinnen, die dann bei der Weihnachtsfeier verteilt wurden.** Geschossen wurde hier mit der Sportpistole auf eine



Glücksscheibe. Erste wurde Brigitte Schnell vor Tobias Rieger auf Platz 2 und Franz Opolzer auf dem 3. Platz. Außerdem wurde mit der Luftpistole und dem Luftgewehr auf den besten Teiler geschossen. Dieses Preisschießen ist zum ersten Mal auf der im Sommer auf elektronische Schiessscheiben umgebauten 10m Anlage geschossen worden.



Gleichzeitig wurde auch der Wanderpokal des Ehrenschützenmeisters Franz Blachnik ausgeschossen, ebenfalls 1 Schuss mit dem Kleinkalibergewehr auf 50 m Entfernung.

Auch hier hatte Franz Radspieler den besten Schuss vor Hans Frohnholzer auf dem 2. Platz und Klaus Blachnik auf Platz 3. Patricia Stadtherr übergab den Pokal.

Hier siegte Georg Stadtherr mit einem 37,7 Teiler vor Alfred Stiglhofer mit einem 39,0 Teiler auf Platz 2 gefolgt von Martina Peter mit einem 45,3 Teiler auf dem 3. Platz.

Zeitgleich erfolgte das Karl Frank Gedächtnisschießen in Erinnerung an den im Dezember 2015 unerwartet verstorbenen Karl Frank. Brigitte Schnell hat das Schießen organisiert und die Preise gestiftet. Dieses gewann Hubert Frankl mit einem 128 Teiler, dicht gefolgt von Alfred Stiglhofer auf Platz 2 mit einem 128,2 Teiler und Tobias Rieger auf dem 3. Platz mit einem 153,9 Teiler. Brigitte Schnell spendete die Einnahmen aus dem Karl Frank Gedächtnisschießen der Bogenschützenjugend zur Anschaffung von neuen Jugendbögen.



BILDER UND TEXT: VFZ

## Skiclub Niederumelsdorf

### Liftbetrieb

Endlich Schnee! Das freut besonders den Skiclub Niederumelsdorf, der nun schon viermal seinen Lift in Betrieb nehmen konnte. „Das ist eine Steigerung zum Vorjahr um das vierfache“, stellte man vor Ort lachend fest. Die Kinder haben ihren Spaß - entweder beim Ski- oder Schlittenfahren. Eine Tageskarte für Schifahrer kostet 3 Euro; mit dem Schlitten den Lift zu benutzen, ist leider nicht möglich. Am Wochenende ist die kleine Skihütte auch meist besetzt und man kann sich mit einem warmen Getränk stärken.



BILD UND TEXT: KARIN EINSLE

## Adventskonzert in Niederumelsdorf

Kolibris und Da Capo: Chöre singen für einen guten Zweck.

Auch dieses Jahr sangen die beiden Chöre „Da Capo“ und die Kolibris adventliche Lieder in der St. Ulrich-Kirche. Pfarrer Franz Becher begrüßte die zahlreichen Gäste und bat um Spenden für die Kinderkrebshilfe „Kuno“ und die Lebenshilfe in Mainburg.

Pastoralreferent Christian Bräuherr las eine Adventsgeschichte über ein kleines Mädchen, das sich mit allen Sinnen auf die Adventszeit und das

Kerzenanzünden vorbereitet.

Nach dem Konzert dankte Maria Haid allen Anwesenden und wünschte einen geselligen Abend auf dem Kirchenvorplatz. Dort erwartete die Gäste aus Nah und Fern, Glühwein, Punsch, leckere Würstlsemmlen aber auch Waffeln von der Ministrantengruppe sowie dekorierte Kerzen von der Landjugend. Auch hier ging der Erlös an die beiden karitativen Einrichtungen.



BILD UND TEXT: KARIN EINSLE



## Bezirkskonferenz der Kolping-Bezirksjugend Kelheim

Kolpingjugend aus Abensberg und Siegenburg treffen sich.

Die Kolping Bezirksjugend Kelheim traf sich am 06. Januar 2017 im Kolpingheim Siegenburg zur jährlichen Bezirkskonferenz. Hierzu waren die Kolpingjugenden aus Abensberg und Siegenburg anwesend. Der Bezirksvorstand Josef Sander sowie der Bezirkspräses Pfarrer Stowasser kamen ebenfalls zu der Konferenz.

Zunächst eröffnete der Bezirksjugendleiter Max Weiß die Konferenz und begrüßte alle Anwesenden. Pfarrer Stowasser übernahm im Anschluss das geistliche Wort und erzählte den Jugendlichen etwas über die drei Weisen aus dem Morgenland, welche sich auf den Weg machten um das Kind in der Krippe zu sehen.

Im Anschluss folgten die Feststellung der Beschlussfähigkeit, sowie der Jahresbericht der Bezirksjugend, welcher in Form einer PowerPoint Präsentation erfolgte. **Besondere Highlights waren die Schlauchboottour, die Ski- und Rodelfahrt und das Hüttenwochenende.**

In diesem Jahr standen wieder Neuwahlen an. Sebastian Hallermeier (KJ Altmannstein) verließ das Leitungsteam. Zum Abschied bekam er ein kleines Geschenk überreicht.

**Das Team der Bezirksjugendleitung des BV Kelheim besteht nun aus Max Weiß (KJ Abensberg), Sabrina Schauer (KJ Siegenburg), Eva-Maria Weber (KJ**



Siegenburg) und Maria Smasal (KJ Siegenburg).

Als letzter Tagesordnungspunkt kündigte das Leitungsteam die geplanten Veranstaltungen für das Jahr 2017 an. So sind über das Jahr verteilt folgende Aktionen geplant: **eine Ski- und Rodelfahrt im Skigebiet Söll; ein Dankesfest; eine Schlauchboottour auf der Donau; ein Hüttenwochenende.** Josef Sander bedankte sich für die geleistete Arbeit der Bezirksjugendleitung und betonte die Bedeutung der Jugend in der Kolpinggemeinschaft.

Im Anschluss an die Konferenz wurde bei Lagerfeuer und Stockbrot noch gemütlich zusammengesessen und der Abend gemeinsam verbracht.

Treu Kolping!



BILDER UND TEXT: KOLPINGJUGEND

Bei unserem **Weihnachtsgewinnspiel** haben gewonnen:

1. Platz **Josefa Kaindl** (Sigos i. W. von 25 €)
2. Platz **Sophie Grassl** (Sigos i.W. von 15 €)
3. Platz **Linda Brandl** (Sigos i.W. von 10 €)

Als Glücksfee fungierte unsere neue Projektmanagerin Karin Einsle; die Sigos können zu den Öffnungszeiten im Marktbüro (Rathaus/II. OG) abgeholt werden.





## Kolping

Wir warten aufs Christkind.

Am 24.12.2016 veranstaltete die Kolpingjugend Siegenburg die alljährliche Aktion „**Wir warten aufs Christkind**“ in der Gemeindebücherei in Siegenburg. **20 Kinder kamen zur diesjährigen Veranstaltung.** Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wurde gemeinsam gegessen. In diesem Jahr gab es

Wienersemmeln. Nachdem sich alle gestärkt haben wurde fleißig gebastelt. Rentiere, Sterne, Engel und Teelichthalter wurden erstellt und voller Stolz am Ende der Veranstaltung mit nach Hause genommen. Um 15 Uhr, vor der Kinderchristmette, wurden die fleißigen Bastler von den Eltern wieder abgeholt.



BILDER UND TEXT: KOLPINGJUGEND

# Faschingsparty für Teenies

**Freitag, 24.02.17**  
**19-21 Uhr**  
**Kolpingheim Siegenburg**

Motto:  
 „Bad Taste“

Um vorherige Anmeldung unter  
[Kolpingteenies.siegenburg@gmx.de](mailto:Kolpingteenies.siegenburg@gmx.de)  
 wird gebeten.

 KOLPING  
 JUGEND  
 Siegenburg



## Pfarrei St. Nikolaus

Die Sternsinger waren unterwegs.

Über 4.100 Euro konnten die 25 Ministranten der Pfarrei Siegenburg bei ihrer Sternsinger-Aktion für Kinder in Not sammeln. In diesem Jahr werden damit Projekte der Aktion Dreikönigssingen in Kenia unterstützt. Auch Schnee, glatte Wege und Wind konnten den Eifer der Ministranten nicht mindern. An beiden Tagen wurden die Kinder und Jugendlichen

von Eltern mit herzhaften Mahlzeiten versorgt. Zum Dank für den Einsatz um Kinder in Not wurden die Sternsinger, zum Kegeln eingeladen.

Der Pfarrgemeinderat bedankt sich herzlich bei allen Siegenburgern und Siegenburgerinnen, die unsere Ministranten so freundlich aufgenommen haben.



BILD UND TEXT: SILVIA REITER

## RAUCHFANG Hotel - Grillhouse & Bar



### HERZLICH WILLKOMMEN!

Lieben Sie auch zarte Steaks und Grillspezialitäten, ultraheiß zubereitet im Beefer Grill? Dann sind Sie im **Hotel Rauchfang - Grillhouse & Bar in Siegenburg** goldrichtig! Besuchen Sie uns einfach und lassen Sie sich von unseren leckeren Spezialitäten verwöhnen. Reservieren Sie bequem online oder telefonisch unter

**(09444) 97 57 666**

Das Rauchfang-Team freut sich auf Ihren Besuch!

Zur Verstärkung  
unseres Teams  
suchen wir Personal für

- die Küche
- im Service
- als Zimmermädchen

auf Festanstellung oder  
Minijob-Basis.

[www.rauchfang-siegenburg.de](http://www.rauchfang-siegenburg.de)

## Faschingsgesellschaft Siegonia

Inthronisationsbälle der Erwachsenen Garde

**„Ausverkauft“** hieß es relativ schnell - bei den **drei Inthronisationsbällen der Siegonia im neu renovierten Wittmansaal.**

Den Anfang machten die Erwachsenen am 5. und 7. Januar. Das Prinzenpaar der vergangenen Saison, Laura I und Daniel I übergaben das Zepter an **Franziska I und Ralph I.** Die beiden hatten sich für die Titelmelodie von Game of Thrones als Eröffnungstanz entschieden. Flotte Gardemädels, der Elferrat und natürlich die Showtanzgruppe I rundeten das Programm ab. Viele Orden wurden verliehen - auch

an Landrat Martin Neumeyer der mit seiner Frau Maxi unter den Ehrengästen weilte. Präsidentin Stefanie Kaiser bedankte sich beim HVT Vorsitzenden Thomas Kratzl mit einem „Haussegen“, einer Landschaftsaufnahme von Gabi Röhl mit einem berührendem Spruch. „Das Bild bekommt einen ganz besonderen Platz“ so Kratzl.





## Faschingsgesellschaft Siegonia

### Inthronisationsball der Kindergarde

Am 14. Januar folgte der Inthronisationsball der Kinder- und Jugendgarde. Hier reichten Nadine und Robin das Zepter an das neue Prinzenpaar Magdalena und Philipp weiter. Die beiden tanzten zu „Two Thousand Years“ ihren Prinzenwalzer. Funkenmariechen Selina brillierte so wie auch letztes Jahr mit ihrem Tanz und auch die Showgruppe I+II

beeindruckte mit tollen Hebefiguren. Nach Mitternacht zeigte die Gruftgarde was sie so alles draufhat. Zuerst auf der Alm, dann im Rockeroutfit, schließlich mit rosa Tutu und zuletzt als starke „Firefighter“. Mit eine Polonaise quer durch den Saal endete der offizielle Teil des Inthro-Balles.



BILDER UND TEXT: KARIN EINSLE

## Niederumelsdorfer Schützenverein Lindengrün

### Meisterschaft 2017

Bei der Weihnachtsfeier der Schützen Lindengrün beim Schretzmeier Wirt in Niederumelsdorf wurden auch gleich die neuen Schützenkönige benannt.

Bei den Jugendlichen gewann Maximilian Zellner mit 194,5 Teiler vor Stefan Huber mit 558,1 Teiler und Simon Kelbel mit 708,8 Teiler. Die neue Schützenkönigin ist Marianne Mayer mit 269,5 Teiler, gefolgt von Andrea Lentner mit 327,7 Teiler und Julia Wimmer mit 365,2 Teiler. Schützenkönig 2017 ist Martin Wimmer mit 112,4 Teiler, den zweiten Platz belegte Rudi Wittmann mit 150,8 Teiler, den dritten Richard Zausinger mit 228,0 Teiler. Die Anfangsscheibe 2016 konnte Michael Lentner sen. mit 30,0 Teiler für sich einheimsen.



Den Pokal bei den Damen erhielt Barbara Schretzmeier mit 151,6 Teilern, bei den Jugendlichen gewann Anna Lena Niesl den Pokal mit 132,8 Teiler. **Am Preisschießen beteiligt hatten sich insgesamt 65 Personen, davon 6 Jugendliche, 11 Schüler, 16 Damen und 32 Herren (mit Senioren).**



Zur Unterhaltung sangen die Kolibris adventliche Lieder, Johanna Kelbel und Andrea Lentner lasen eine lustige Weihnachtsgeschichte von Toni Lauerer vor.



Zur späten Stunde erschien noch der Nikolaus der nicht nur Süßes dabei hatte, sondern auch so manche „Geschichtchen“ über die Anwesenden zu berichten hatte. Mit unter den Gästen die Markträte Eva Schweisthal und Richard Zausinger.

BILDER UND TEXT: KARIN EINSLE



## Bücherei Siegenburg

Langer Donnerstag am 23. Februar 2017



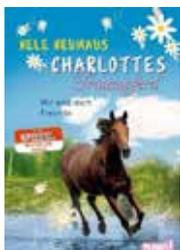
### Dornenmädchen:

Ein Thriller mit Gänsehaut-Garantie rund um eine junge Frau, die von einem Alptraum in den nächsten gerät! Der SPIEGEL-Bestseller „Dornenmädchen“ ist der Auftakt einer neuen Serie aus der Feder der amerikanischen Autorin Karen Rose, die seit Jahren mit ihren Thrillern (wie „Todesstoß“, „Todeskleid“ und „Todesherz“) große Erfolge feiert.

Gnadenlos gejagt von einem Stalker, flieht die junge Psychotherapeutin Faith in das leerstehende Haus ihrer Familie in Cincinnati. Hier will sie einen Neuanfang wagen – doch ihre vermeintliche Zufluchtsstätte entpuppt sich als Ort des Schreckens. Im Keller der Villa werden Leichen gefunden, und Faith gerät ins Visier der Ermittler. Auch FBI-Agent Deacon Novak kann sie als Täterin nicht ausschließen, doch gleichzeitig fasziniert ihn die hübsche Zeugin. Gemeinsam betreten sie einen düsteren Pfad, der weit in Faith's Vergangenheit und auf die Spuren eines eiskalten Psychopathen und Killers führt.

### Lotta-Leben:

Juchuuubiläum! Omama und Opapa feiern Goldene Hochzeit auf einer alten Burg in Strullenstein im Fieselgau. Die ganze Verwandtschaft reist an und Papa hat schon alles organisiert: Schnitzeljagd, Ausflüge und einen musikalischen Auftritt von Lotta. Oh Mann! Am liebsten würde Lotta Zuhause bleiben. Dass das Wochenende doch wunderbar wird, liegt vor allem an Lottas neuen australischen Cousinen und an dem riesigen Abenteuer, das Familie Petermann bevorsteht.



### Charlottes Traumferd:

Charlotte ist alles andere als begeistert, als sie erfährt, dass ihre ehemals beste Freundin Doro mit in den Urlaub nach Noirmoutier fahren soll. Schließlich haben sie seit Monaten kein Wort mehr miteinander gewechselt. Nach einer Versöhnung im letzten Moment wirkt jedoch der Zauber der französischen Insel: traumhafte Ausritte am Strand und durch die Salzsümpfe – es könnte nicht herrlicher sein! Doch als Charlotte ein Pferd vor dem Schlachter rettet, verhält Doro sich merkwürdig. Als es zu einem Streit kommt, muss Charlotte sich fragen, ob ihre Freundschaft überhaupt noch zu retten ist. Glücklicherweise gibt es Simon und Katie – und Cody, das goldene Pferd mit den schönen Augen ...

### Mit Mathe kann man immer rechnen:

Ida und ihre Freunde sind begeistert, denn in ihrem neuen Abenteuer dreht sich alles um die wunderbare Welt der Zahlen. Mathematik ist nämlich das Lieblingsthema ihres »Prof« und genau das möchte er mit seinen kleinen Freunden entdecken. Gemeinsam machen sie sich auf und nehmen die Welt der Zahlen genau unter die Lupe: in einer Schreinerei, auf einer Baustelle, in einem Obst- und Gemüseladen und im Park bei einer Straßenmusikerin. Und eins ist klar: Am Ende ihres Ausflugs ist Mathe für alle ein Kinderspiel!



BILDER UND TEXT: BÜCHEREI



Gemeindebücherei Siegenburg · Landshuter Str. 8 · 93354 Siegenburg  
Telefon: 09444 / 9769971 · [www.buecherei-siegenburg.de](http://www.buecherei-siegenburg.de)

#### Öffnungszeiten:

Sonntag von 11:00 - 12:00 Uhr  
Donnerstag von 18:00 - 19:00 Uhr  
letzter Donnerstag im Monat 18:00 - 20:00 Uhr



Alle Angaben ohne Gewähr!

## Veranstaltungen im Februar

02.02.17 Donnerstag  
**DARSTELLUNG DES  
HERRN (LICHTMESS)**

03.02.17 Freitag  
HL. BLASIUS

06.02.17 Montag

11.02.17 Samstag

12.02.17 Sonntag

13.02.17 Montag

14.02.17 Dienstag  
**VALENTINSTAG**

17.02.17 Freitag

18.02.17 Samstag

19.02.17 Sonntag

22.02.17 Mittwoch

23.02.17 Donnerstag  
**UNSINNIGER  
DONNERSTAG**

24.02.17 Freitag  
**RUASIGER FREITAG**

25.02.17 Samstag

26.02.17 Sonntag

27.02.17 Montag  
**ROSENMONTAG**

28.02.17 Dienstag  
**FASCHINGSDIENSTAG**

		<b>Café Vergissmeinnicht</b>	13:30 Uhr (Kolpingheim)
	Siegonia und FFW	<b>Hofball</b>	19:30 Uhr (HVT-Wittmannsaal)
	<b>16. BUNDESVERSAMMLUNG: BUNDESPRÄSIDENTENWAHL</b>		
	DLRG	<b>Jahreshauptversammlung</b>	19:30 Uhr (Gschlöbl-Wirt)
	Kolpingjugend	<b>Basteln fürs Altenheim</b>	18:00 Uhr (Kolpingheim)
	Kolpingjugend	<b>Barmeeting f. Jugendliche ab 14</b>	20:00 Uhr (Kolpingheim)
	FFW Umelsdorf	<b>Kinderfasching</b>	
	HVT	<b>„Nacht der Tracht“</b>	20:00 Uhr (HVT-Wittmannsaal)
	HVT	<b>Kinderfasching</b>	14:00 Uhr (HVT-Wittmannsaal)
	Billiardfreunde	<b>Jahreshauptversammlung</b>	15:00 Uhr (Billardheim)
	Kolpingfamilie	<b>Stammtisch</b>	20:00 Uhr (Kolpingheim)
	KDFB	<b>Frauenfasching</b>	20:00 Uhr (HVT-Wittmannsaal) <i>Einlass ab 19:00 Uhr</i>
	Krieger/Reservisten	<b>Faschingskranzl</b>	20:00 Uhr (Schofara)
	Schützen Umelsdorf	<b>Faschingsball</b>	
	Teenie Gruppenstunde	<b>Faschingsball</b>	19:00 Uhr (Kolpingheim)
	TSV	<b>Sportlerball</b>	20:00 Uhr (HVT-Wittmannsaal) <i>Einlass ab 19:00 Uhr</i>
	TSV	<b>Kinderfasching</b>	14:00 Uhr (HVT-Wittmannsaal)
	Landfrauen Umelsdorf	<b>Kaffeekränzchen</b>	
	Siegonia und MSF	<b>Rosenmontagsgaudi</b>	20:00 Uhr (HVT-Wittmannsaal)
	Siegonia	<b>Kehraus</b>	20:00 Uhr (HVT-Wittmannsaal)



## NEUERÖFFNUNG

Am 11. Januar eröffnete in Siegenburg der Döner und Pizza Laden „Mali“. „Der Name setzt sich aus dem Vornamen unseres vier-Monate alten Sohnes zusammen: „Mehdi Ali – Mali“, so der stolze junge Papa und Geschäftsinhaber Ali Kartal.

„Wir bieten nicht nur feinen Döner sondern auch vegetarisches Essen, aber auch „Lahmacun“, die türkische Pizza, viele knackige Salate und verschiedene Pizzen an. Viel Wert legen wir auf Frische – so kaufen wir unser Gemüse zeitnah beim Netto gegenüber. Das Fleisch wird uns geliefert, Brot wird selber gebacken!“

Der türkische Landsmann wird unterstützt von seiner Ehefrau Esra aber auch von Qosam Kazani, einem jungen Afghanen. „Freilich liefern wir auch in die umliegenden Orte gegen einen kleinen Aufpreis.“

„Man kann den Geschmack von unseren frischen Zutaten und leckeren Gewürzen nicht erklären, man muss es probieren“, so Kartal, der in der Türkei auch einen eigenen Dönerladen hatte. „Einfach vorbeikommen!“

*Bis zum 31. Januar erhält man auf alle Gerichte in der Hopfenstraße 6b (beim Einkaufszentrum) 10 % Rabatt!*

### Kleiner Auszug aus der 5seitigen Speisekarte:

Pizzabrot  
2,50 Euro

Familienpizza 45 cm  
17,90 Euro

Großer gemischter Salat  
5,00 Euro

Puten-Döner  
4,00 Euro

Döner-Box mit Pommes  
3,00 Euro

Telefon: 0157/80330010

### Kontakt:

#### Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch und  
Donnerstag von

11:00 Uhr bis 22:00 Uhr

und am Freitag, Samstag  
und Sonntag von

11:00-23:00 Uhr



## Die „Gogeislstraße“ in Siegenburg und ein monumentaler Grabstein mitten in einem Friedhof im Zentrum von Peking?

Fakten und Hintergründe zum einstimmigen Marktratsbeschluss vom 14. Dezember 1972

Von **Kirchenpfleger Hans Ertlmeier** wieder in Erinnerung gebracht und um neue Erkenntnisse ergänzt.

*Obwohl die Straßenbezeichnungsschilder erstmals im Juni 1974 angebracht wurden (ein Teil bald nach dem Jahr 2000 erneuert), so hat diese Straße ihren Namen doch schon seit diesem ominösen 14. Dezember 1972. Dieses Datum ist gleichsam also der eigentliche Geburtstag, sagen wir besser „Tauftag“ dieser Straße. Nicht alle Leser dieses Artikels werden das Straßenbezeichnungsschild mit der Aufschrift „Gogeislstraße“ kennen, so mancher mag überlegen: „Wo ist die denn gleich wieder?“*



*Straßenbezeichnungsschild (Westen) an der zweiten Abzweigung von der Wiganstraße in Richtung Husarenstraße nach Norden zu*

*Die, die in ihr oder in allernächster Nachbarschaft zu ihr wohnen, kennen sie sicher, registrieren aber werden sie die Schilder wohl gar nicht mehr, man kennt sie ja, sie sind seit langem vertraut!*

*Übrigens, sie ist mit nur zwei Hausnummernbezeichnungen eine der kürzesten Straßen Siegenburgs überhaupt. Diejenigen aber, die sie nicht kennen, werden das Schild zwangsläufig hastig aufzuspüren suchen, es gar verzweifelt erfragen wollen, oder (so macht man das wohl in der modernen Zeit) sie haben bereits eine bestimmte Adresse mit dieser Straßenbezeichnung ganz cool in ihr „Navi“ eingetippt, voll darauf vertrauend, sicher und schnell anzukommen, immer dann, wenn sie arge Zahnschmerzen verspüren; dort endlich angekommen, dürfen Sie getrost auf Linderung Ihrer Schmerzen hoffen! Ja, nun wissen es die meisten wohl wieder, oder?*



*Nahaufnahme des Straßenbezeichnungsschildes an der Abzweigung Wiganstraße*

*Was für ein ungewöhnlicher Name für eine Straße? Wenn es Sie interessiert, zu erfahren, was sich hinter dem Marktratsbeschluss, aber viel interessanter, was es mit der Bezeichnung „Gogeisl“ so alles auf sich hat und sich dahinter alles verbirgt, müssen Sie wohl oder übel beim Weiterlesen und auch einer Fortsetzung etwas Geduld und Ausdauer mitbringen - bis ganz zum Schluss. Es gibt erstaunlich viel darüber zu berichten:*

Unsere Siegenburger Marktväter kamen in den 60er, 70er und 80er Jahren öfter ordentlich ins Schwitzen, weil durch ständig anstehende Neuausweisungen von Baugebieten ja auch immer aussagekräftige, unverwechselbare Namen für die darin verlaufenden Straßen erforderlich wurden. Die Entscheidung, einer Straße einen Namen zu geben, heißt in unserem Amtsdeutsch:

*„Der Straße eine Widmung verleihen“ oder „eine Straße widmen“. Solch eine Widmung war und ist nach wie vor immer ein separater Tagesordnungspunkt auf einer Marktratssitzung und ein recht formloser, nüchterner Akt; die Entscheidung dazu muss mehrheitlich erfolgen. So geschehen auch*



am 14. Dezember 1972. In dieser Sitzung wurden mehrere, nicht nur diese „Straße gewidmet“. Mit einer Zeile im Protokoll wird schlicht und einfach vermerkt:

„**Gogeislstraße** zwischen Wiganstraße und Husarenstraße 97 m.“ Am Ende schließlich lapidar durch den Protokollführer festgehalten: „Einstimmig wurde die Aufstufung [anderer Straßen] und Widmung der Gemeindestraßen gem. Art. 6 Bayer. Straßen- und Wegegesetz beschlossen.“

Warum hat man sich für den Namen „Gogeislstraße“ und nicht etwa für „Fichtenweg“ oder gar „Hinterer Steinbuckel“ bzw. „Anzenbichelblick“ oder ähnliches entschieden? Was verbirgt sich hinter diesem Namen „Gogeisl“? Eine örtlich geografische Besonderheit, ein ortsbildprägendes Gebäude oder etwas ganz anderes?

Wer noch historische Steinformate kennt, dem sagt vielleicht der vom Wortstamm nahverwandte Begriff „Guggeisel“ etwas. Dies war im 18. und 19. Jahrhundert ein von der Größe her genau festgelegter halber Ziegel- oder Mauerstein, der sich besonders gut eignete, Kamine und Rauchfänge aufzuführen. In österreichischen Handelsbezeichnungen findet man die Bezeichnung „Rauchfangziegel“ noch heute. Nein, das ist es nicht! Warum sollten die Siegenburger Marktväter auch eine Straße nach einem historisch und bayernweit gültigem Ziegelformat benennen?

Man teilte gemäß einer vorliegenden Vorschlagsliste, entstanden einerseits durch Vorschläge aus der Bevölkerung, andererseits auf Antworten von Anfragen bei Historischen Vereinen bzw. Archiven basierend, die darauf stehenden Namen nacheinander den „noch ungetauften neuen Straßen“ in der geschriebenen Reihenfolge zu. Die Absicht war, wie man erfahren konnte, in 1972 Namen „bedeutender Siegenburger“ in den neuentstandenen Ortsteilen sozusagen zu verewigen, sofern es sie denn gab.

Auf dieser Liste „aktenkundig gewordener Siegenburger“ aus vergangener Zeit standen natürlich mehrere solcher Namen. Leider erging es den übrigen Namen, wie der Hochstetter-, der Wigan-, der Altmann-, der Antonius-, der Husaren-, oder der Ritter-von-Heigl-Straße genauso wie der Gogeislstraße: Über die Namensgeber und ihre Lebensleistung ist recht wenig bekannt, bzw. in Erinnerung geblieben oder gar ganz in Vergessenheit geraten. Gott sei

Dank, gibt es die Straßenbezeichnungsschilder, so sind zumindest die Namen geblieben!

Ab hier erfahren sie, was sonst noch so alles zur „Gogeislstraße“ in Erfahrung zu bringen war.

Der Namensgeber der Straße geht auf einen männlichen Nachkommen einer in Siegenburg ansässigen Familie namens Gogeisl zurück, die Ende des 17. Jahrhunderts und auch im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts noch nachzuweisen ist. Man findet in den Quellen auch die abgewandelten Schreibweisen „Gogaisl“, „Goggaisl“ und „Gogaisel“.

Eine Reihe von Zeitgenossen unseres Siegenburger „Gogeisls“, die Gleiches geleistet hatten wie er, sind in ihren Geburtsorten, welche in ganz Europa verteilt sind, so auch einige im deutschen Sprachraum, speziell in München, Ingolstadt, Amberg, Landsberg am Lech, Köln, Neudeck im früheren Böhmen (heute Tschechien), Graz in der Steiermark/Österreich mit Gedenktafeln, unterschiedlich großen Statuen, Büsten aus Stein oder Bronze für die weitere Zukunft in bleibender Erinnerung gehalten. Im Markt Siegenburg sind immerhin zwei Straßenbezeichnungsschilder „zu Ehren Gogeisls“ aufgestellt!

Beschäftigt man sich mit dem Thema „Gogeisl“, nimmt sich die notwendige Zeit dazu und hat auch das Quäntchen Glück, das immer mit dabei sein muss bei solchen Nachforschungen, dann ist es fast wie in der modernen Welt von Bits und Bytes, von Servern und Netzwerken, von „Facebook“ und „Social Media“:

Einmal an bestimmten Stellen in den richtigen Archiven angesetzt, reißen die Querverbindungen, selbst bis nach China hin, nicht mehr ab. Es ergaben sich sehr viele interessante Aspekte eines außergewöhnlichen Lebens, dass es nur mehr recht als billig ist, sie, insbesondere den traditions- und geschichtsbewussten Siegenburgern, vielleicht auch zugezogenen (Neu-)Bürgern unter ihnen, nicht weiter vorzuenthalten.

Hingewiesen sei auch auf eine vom 12. Juli 2016 bis 20. November 2016 geöffnete, sehr interessante Ausstellung im Armeemuseum Ingolstadt, die sich mit einem Teilaspekt unseres Themas hier beschäftigte, nämlich dem Lebensende unseres Gogeisls und anderen Gleichgesinnten.

Den Verantwortlichen der Ausstellung in Ingolstadt war der „Siegenburger Gogeisl“ durchaus ein Begriff,

auch wenn sie nicht auf Anhieb wussten, wo dieses „Siegenburg“ denn genau liegt. Dieser „Gogeisl“ hat es verdient, hier in Siegenburg wieder mehr in den Mittelpunkt gerückt zu werden. Was an diesem Leben so besonders war, erfahren sie nun. Lassen Sie sich einfach überraschen!

### Schlaglichter und Stationen zum außergewöhnlichen Leben eines gebürtigen Siegenburgers

Eine gewisse Appolonia Gogeisl brachte am 29. oder 30. Oktober des Jahres 1701 einen offensichtlich „kerngesund“ Sohn zur Welt; ihr Ehemann hieß Johann Wolfgang Gogeisl, er wird 1698 als „Wachtmeister“ bezeichnet; nein kein Polizist, dies ist ein mittlerer Offiziersrang in einem der drei „Dragoner-Regimenter“ der sog. „Bayerischen Armee“ von Kurfürsten Max II. Emanuel von Bayern (11. Juli 1662 – 26. Februar 1726).

Ob „Wachtmeister“ des Militärs auch Polizeiaufgaben vor Ort wahrgenommen haben, ist nicht endgültig geklärt. 1701 wurde Gogeisl-Vater „Lieutenant“ und 1703 zum Hauptmann befördert.

Kerngesund muss dieses Kind wohl gewesen sein, ansonsten hätte es diese, seine Lebensgeschichte wohl gar nicht geben können. Ob viel genug Zeit geblieben ist, dass das Kind seinen Vater wirklich kennenlernen konnte, ist stark zu bezweifeln, da Gogeisl-Papa in den Anfangsjahren des Spanischen Erbfolgekrieges 1703, 1704 und 1705 im Kriegseinsatz gegen Österreich war und in Tirol in österreichische Gefangenschaft geriet.

Die „Bayerische Armee“ erlitt eine empfindliche Niederlage; Bayern wurde anschließend von den Österreichern bis 1713 besetzt gehalten. Ob der Vater je wieder nach Hause gekommen ist, hat sich bisher nicht herausfinden lassen. Ganz Bayern (Siegenburg wurde 1704 während der Besetzung durch österreichische Husaren fast gänzlich niedergebrannt), aber auch die in Gefangenschaft geratenen bayerischen Soldaten hatten unter dieser Besetzung arg zu leiden, wie man in der einschlägigen Literatur dazu nachlesen kann.

Nichts Besonderes, wird so mancher denken, ein „Lieutenant“ der Bayerischen Armee bekommt



Das Hauptportal des Wilhelmgymnasiums in München



Nachwuchs und das Kind wird am 30. Oktober 1701, von Martin Gailler, dem in der Zeit amtierenden Niederumelsdorfer Pfarrer, oder seinem „Kooperator“ zu Siegenburg, namens Andreas Stängl, auf den Namen Wolfgang Franz in der Kirche St. Nikolaus getauft. Damit war er durch den nach dem Taufakt folgenden Eintrag in die Taufmatrikel beurkundet, den auf jeden Fall der Niederumelsdorfer Pfarrer Martin Gailler besorgte, da nur er die Rechte zum Führen der Taufmatrikel innehatte.

Früher war es üblich, Neugeborene am Tag der Geburt, spätestens tags darauf taufen zu lassen. Siegenburg hatte kirchlich gesehen den Status eines Benefiziums, die St. Nikolaus-Kirche in Siegenburg war somit eine Filialkirche in der Pfarrei Niederumelsdorf.

Irgendwie muss dieser **Wolfgang Franz Gogeisl** wohl schon in der Kindheit bzw. frühen Jugend wegen seiner Wissbegierde und schnellen Auffassungsgabe in der kleinen Dorfschule („Lateinschule“) hier in Siegenburg dem Schulgesellen, Schulmeister, Niederumelsdorfer Pfarrer oder dem Benefiziaten aufgefallen sein. Die Nachforschungen gerade für diese Zeitspanne seines ereignisreichen Lebens, das fast 70 Jahre währte, sind derzeit noch nicht ganz abgeschlossen; es kann noch nicht gesagt werden, wo im Ort die Gogeisl-Familie wohnte und mit wie vielen Geschwistern Wolfgang Franz aufwuchs.

Wolfgang Franz wird jedenfalls als junger Erwachsener am Ende des Schuljahres 1718/1719 wieder „aktenkundig“ und zwar im Schülerverzeichnis des Jesuitengymnasiums, heute „Wilhelmsgymnasium“, in München.

Damals im 17. und 18. Jahrhundert war es an regulären Jesuitenschulen innerhalb von Jesuitenkollegien, heute würde man sie als „Humanistische oder Altsprachliche Gymnasien“ bezeichnen, üblich, vor allem die Namen der Schüler aus den Abgangsklassen in sog. „Entlass-Matrikel“, sprich Entlassverzeichnisse, einzutragen; Wolfgang Franz Gogeisl (der einzige aus Siegenburg stammende) ist als einer von genau 100 erfolgreichen Absolventen in diesem genannten Jahrgang aufgeführt, mit noch nicht einmal ganz 18 Jahren! Sein Eintritt in das „Gymnasium“ des Münchner Jesuitenkollegs dürfte frühestens im Schuljahr 1712/1713 oder aber spätestens 1714/1715 erfolgt sein, da ja bekannt ist, dass die Schulzeit an den jesuitischen Gymnasien fünf bzw. sechs Jahre betrug.

Das Schuljahr begann zum 18. Oktober und endete am 24. August des darauf folgenden Jahres. Die wichtigsten Fächer waren Latein (immer als „Grammatik“ aufgeführt), Griechisch, Mathematik, Rhetorik und Glaubensunterweisung.

Worauf hier ausdrücklich hingewiesen werden soll, ist, dass in den Anweisungen zum Unterricht an allen von Jesuiten geleiteten Schulen, ihren „Lehrplanrichtlinien“, bereits Ende des 16. Jh. schon steht:

**„...dass der Unterricht in einem Geiste der Milde, der Liebe und des Friedens erfolgen soll, so dass das pädagogische Mittel der Bestrafung so gut wie nicht erforderlich sein möge...“**

War eine Bestrafung dennoch unumgänglich, war es den Patres laut Statut ausdrücklich untersagt, diese selbst auszuführen. Ein eigens dafür angestellter „Zuchtmeister“ war innerhalb des Ordenskolleges zuständig; er hatte peinlichst genau die dafür aufgestellten (milden) Regeln zu befolgen. Bestrafung war wohl auch kaum mehr erforderlich, da Jesuitenschulen ein ausgeklügeltes Belohnungssystem, die sog. „praemia“ hatten, die über mehr als drei Jahrhunderte als leistungsfördernder galten als Prügelstrafen.

Dass fast alle namhaften Gelehrten, Künstler, Baumeister, hohe Staatsbedienstete Europas der Zeit von der Gründung des Jesuitenordens an bis zu seiner vorübergehenden Aufhebung, jesuitischer Erziehung und Bildung entstammten bzw. selber Jesuiten waren, spricht wohl für sich.

Offene Fragen in dem Zusammenhang bleiben natürlich: „Wer hat das Geld für Schule und Studium, das dann folgte, von Wolfgang Franz aufgebracht? Wer konnte so eine Ausbildung finanzieren?“ Seine Eltern bzw. seine Mutter alleine sicher nicht.

Oder: „Wer stellte den/die Kontakt(e) zu einer Schule her weit weg in der kurfürstlichen Residenzstadt München?“ Der zuständige Ortspfarrer vielleicht, der nachweislich selbst bei den Jesuiten an der Universität in Ingolstadt ab 1673 studierte, oder sein örtlicher Benefiziat, vielleicht aber auch ein (örtlicher) Sponsor?

Ein Jesuitenkolleg hatte in der Regel die Abteilungen Schule (Gymnasium), Priesterseminar, Hochschule, Landwirtschaft und Gärten und immer das sog. „Konvikt“, auch ‚Studienhaus‘ genannt, das in der Regel die Speisesäle, Schlafsäle, Verwaltungsräume und Bibliotheken beherbergte.

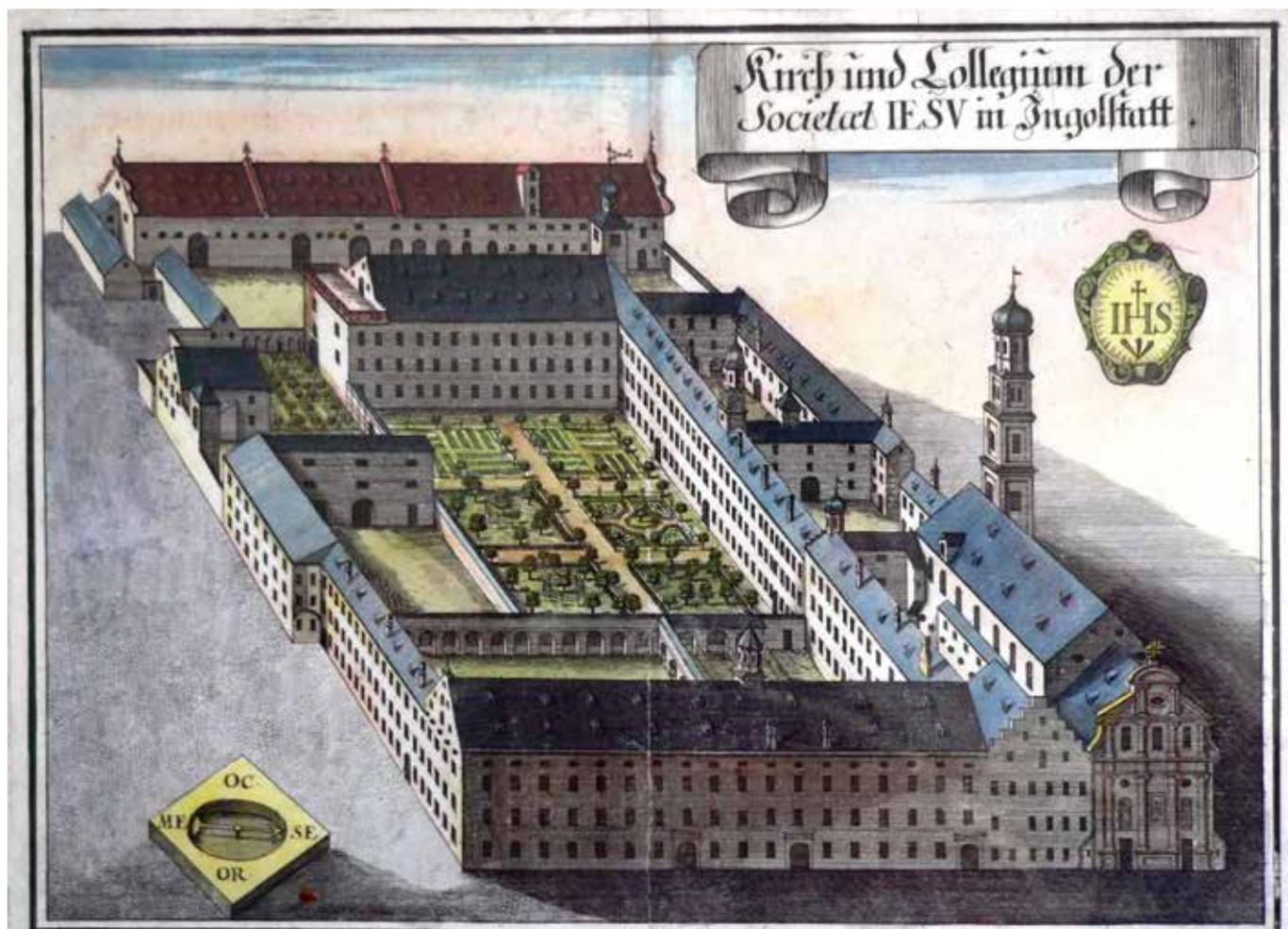
Übrigens nur am Rande vermerkt: Die damalige Studienordnung an Jesuitenkollegien war nach Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Bayern (staatlich verordnet schon 1771, jedoch erst umgesetzt ab 1802) Basis und Muster aller späteren Lehrpläne öffentlicher Schulen. Das Wilhelmsgymnasium, als Teil des Jesuitenkollegs in München, war und ist übrigens heute noch, eine der besten Schulen Bayerns. Viele Leser dieser Abhandlung kennen sicher den einen oder anderen Namen, vielleicht mehrere in der folgenden kleinen Auswahl von Absolventen dieser Münchner Schule. Als Beispiele mögen ausreichen:

Carl Spitzweg (Maler), Johannes Thurmair, genannt Aventinus (Geschichtsschreiber des 16. Jahrhunderts, Abensberg), Johann Michael Sailer (Bischof von Regensburg), Ludwig Thoma (bayerischer Dichter), Golo Mann (deutscher Dichter), Odilo Lechner (lange Jahre dienstältester Benediktinerabt von St.

Bonifaz München und Andechs), Franz Xaver Gabelsberger (Erfinder der Stenografie-Kurzschrift, Mainburg), Johann Andreas Schmeller (Germanist; er erstellte das Bayerische Wörterbuch), Ludwig Spätle (Bayerischer Kultusminister).

Offensichtlich reifte in dieser fünf- oder sechsjährigen Schulzeit in Wolfgang Franz Gogeisl auch der Entschluss, Mönch zu werden; denn bereits ein Jahr nach dem Abschluss am Wilhelmsgymnasium, dem 13. September 1720 (noch nicht 19 Jahre) tritt er in das Noviziat des Jesuitenkollegs in Ingolstadt ein und nimmt im gleichen Jahr das sog. dreijährige Grundstudium im Fach „Philosophie“ auf, das als Pflicht-Vorstudium für das sich erst dann daran anschließende Theologie-Studium galt.

Spätestens ab dem Herbst des Jahres 1720 dürfte er (das niedergebrannte und kaum vollends wieder aufgebaute) Siegenburg kaum noch gesehen haben. Zu den Eltern (der Mutter) auf Besuch kommen, den



Das „zweite Zuhause“ von Antonius Gogeisl zwischen 1720 und 1737; noch persönlich vom Gründer des Jesuitenordens, dem Hl. Ignatius von Loyola, gegründet.



Urlaub oder die studienfreie Zeit dort verbringen, so etwas gab es in der Zeit nicht.

Der endgültige Abschied vom Elternhaus (vermutlich allein von der Mutter) dürfte in diese Zeit gefallen sein. Mit dem Ordenseintritt und Abschluss des ebenfalls drei Jahre dauernden Noviziates, danach der sog. „zweijährigen Prüfungszeit“ und dem Ablegen der ersten zeitlichen Gelübde (Armut, Ehelosigkeit, Gehorsam) hat er auch den Ordensnamen „Antonius“ angenommen, quasi als eines der äußeren Zeichen des Eintrittes in einen entscheidenden neuen Lebensabschnitt, neben dem anderen, das ständige Tragen seiner schlichten schwarzen Ordenskleidung, die keinerlei Erscheinung einer Tracht besaß; beides gleichsam als Zeichen der nun festen Bindung an den Orden.

Für einen Jesuiten begann damit und beginnt auch heute noch Stufe 3 im Ordensleben, eine mindestens 10jährige Prüfungszeit, das „Tertiat“, an dessen Ende in der Regel das 4. Gelübde steht, die „Ewige Profess“. Sie konnte aber auch später abgelegt werden, was bei **Fr(ater) Antonius Gogeisl S.J.** der Fall gewesen ist. Er legte das letzte Gelübde erst im Jahr 1738 ab; halt, da machen wir jetzt aber einen großen zeitlichen Sprung voraus, da war er ja schon nicht mehr in Ingolstadt... Dazu später mehr.

Parallel zum Philosophiestudium trieb er auch noch das Studium im Fach Mathematik zusammen mit Astronomie (Sternenkunde) kräftig voran, wobei ihn der Mathematik-Professor der Universität Ingolstadt, ein Italiener namens Nicasius Grammatici, selbst ein Jesuitenpater, der sowohl Deutsch als auch Latein fließend sprach, entscheidend unterstützte.

Fr. Antonius Gogeisl S.J. wird bereits ab dem Jahr 1724 als „Lehrer für die Kollegien“ (heute vergleichbar einem Studienrat) an den Schulen in Amberg, Landsberg, Dillingen, Eichstätt, Regensburg eingesetzt. Sehr beliebt waren an Standorten mit Jesuitenkollegien auch immer die jährlich stattfindenden „Gelehrten-Disputationen“: Öffentlich ausgetragene wahre wissenschaftliche Wettstreite, deren Ergebnis für die Jahre 1723 und 1724 mit dem ersten Preis im Fach Mathematik für Frater Antonius Gogeisl S.J. ausgingen und er damit Teil der Stadtgeschichte Ingolstadts geworden ist; vermerkt als „denkwürdige Ereignisse dieser Jahre“.

Er konnte die Bahn des Kometen, der sich am 19. August 1723 am Nachthimmel zeigte (das Ingolstädter



*Große Teile des Jesuitenkollegs Ingolstadt, hier das Konvikt, existieren noch heute.*

Jesuitenkolleg hatte selbst eine Sternwarte), genauestens berechnen und somit vorhersagen, welchen weiteren Verlauf diese Himmelserscheinung nehmen würde; was dann auch so eintrat.

Er war allem Anschein nach in der Lage, astronomische Berechnungen ohne nennenswerte Probleme auszuführen. Gelten sie doch auch in unserer Zeit noch als die schwierigsten Aufgabenstellungen in Physik und Mathematik überhaupt, wengleich heute erheblich unterstützt durch technische Meisterleistungen, wie Riesenteleskope und hochleistungsfähige Computer mit entsprechender Software.

Ohne astronomische, instrumentale Hilfsmittel für die Himmelsbeobachtung, wäre dies wohl für Fr. Antonius Gogeisl S.J. kaum möglich gewesen. Wie wir später noch genauer erfahren werden, besaß er offensichtlich auch besonderes handwerkliches bzw. zeichnerisches Geschick, das ihm bereits in dieser Zeit zu großem Nutzen gereichte, indem er solche Instrumente zum Teil selbst zu fertigen in der Lage war, bzw. die exakten Zeichnungen und Bauanleitungen dazu herstellte.

Nach dem erfolgreichen Abschluss in Philosophie beginnt er dann noch im Jahr 1724/1725 das Studium der Theologie und zwar innerhalb des Kollegs, nicht an der Universität, welches er im Alter von 30 Jahren Ende 1731 bzw. Anfang 1732 auch erfolgreich abschloss. Seine Priesterweihe empfing er am 7. Juni 1732 im Hohen Dom „St. Willibald“ zu Eichstätt von Bischof Franz Ludwig Freiherr Schenk von Castell (Amtszeit: 1725-1736, als 64. Eichstätter

Bischof). Das Rektorat des Ordenskolllegs, in das Gogeisl eintrat (eben das Kolleg Ingolstadt) lag nun mal innerhalb der Diözese Eichstätt.

Aus dem Fr(ater) Antonius Gogeisl S.J. wird von nun an ein P(ater) Antonius Gogeisl S.J. Alle künftigen Nennungen in den Quellen lauten ab der Zeit immer **P. Antonius Gogeisl S.J.**, auch oft mit folgendem Vermerk:

**„Antonius Gogeisl Sigenburgensis, Bavarus“**

**„Anton Gogeisl der Bayer,  
ein gebürtiger Si(e)genburger“**

Was während der Zeit, vor allem der theologischen Studien, in ihm konkreter zu werden schien, war das jesuitische Sendungsbewusstsein, dem er sich verpflichtet sah: der aus der Ordensregel abzuleitende, missionarische Auftrag.

Deshalb hielt es ihn wahrscheinlich auch nicht mehr allzu lange in Ingolstadt, wo er jetzt alle Bedingungen für die Mission erfüllt sah und sicher nicht nur **ein** Bittgesuch an den Generaloberen in Rom (natürlich nur mit Erlaubnis des amtierenden Rektors des Heimatkolllegs) stellte, doch als Missionar entsendet werden zu dürfen. Die seit über 150 Jahren immer wieder eintreffenden Briefe aus Südamerika und Ostasien, mit überschwänglichen Beschreibungen der „Neuen Welt in den Missionsstationen“, haben wohl ihr Übriges dazu beigetragen.

P. Antonius Gogeisl S. J. ist zu diesem Zeitpunkt nun knapp 35 Jahre jung!

### Der Jesuitenorden und die China-Mission

Um den nächsten Lebensabschnitt von P. Antonius Gogeisl S.J. besser verstehen zu können, der die ganze zweite Hälfte seines, so darf man sagen, doch sehr turbulenten Lebens überhaupt einnimmt, soll kurz auf den Jesuitenorden im Allgemeinen eingegangen werden.

Die Jesuiten sind eine katholische Ordensgemeinschaft, offiziell „Gesellschaft Jesu“, lat. *Societas Jesu*“, deshalb steht am Schluss des Namens eines jeden Mitglieds der Ordensgemeinschaft immer das sog. Ordenskürzel, hier **S.J.**

Die Gemeinschaft wurde am 15. August 1534 durch Ignatius von Loyola (einem Basken und ehemaligen Offizier) und seinem Freundeskreis gegründet. Als zentrales Symbol des Ordens wählten sie die

Zeichenfolge **IHS**, was mit den folgenden beiden Bedeutungen in Verbindung zu bringen ist:

„Jesum Habemus Socium“, zu deutsch: „Wir haben Jesus als Gefährten“ und „Jesus Hominum Salvator“, zu deutsch: „Jesus, der Erlöser des Menschen“. In das Symbol ist zusätzlich das Kreuz und unten drei Nägel eingearbeitet, alles zusammen eingebettet in einen Strahlenkranz, der in alle Richtungen hin ausstrahlt.



Das „Logo“ des Jesuitenordens

Dieses Logo ist Programm: **Christus das Licht, es muss alle Menschen erreichen können!**

Das Motto als Grundlage der Ordensregeln (der wie Ignatius sie nannte: „Constitutiones“) galt:

„Ad Majorem Dei Gloriam“, zu deutsch: „Alles zur größeren Ehre Gottes“ oder frei interpretiert: „In allem Gott sehen und suchen“.

Die amtskirchliche Anerkennung als Orden, der sich als direkt dem Papst unterstellt betrachtete, erfolgte im Jahr 1537 durch Papst Paul III.

Für die Ordensmitglieder sollte dann auch das Gehorsamsgelübde als das höchste aller angesehen werden, was im Jahr 1773 dem Orden selbst zum Verhängnis wurde. Insgesamt waren vier Gelübde abzulegen, um im Orden nach dem „Tertiat“ bleiben zu können; die Ordensführung und -leitung wird Jahrhunderte hindurch stets als nahezu militärisch straff bezeichnet. Exerzitien und hohe Bildung waren immer und sind die hehren Ziele der Ordensgemeinschaft; in allem Gott suchen schließt ein, bedingungslos zu missionieren, nichts zu scheuen auf dem Weg, auch nicht den eigenen Tod, es den Entdeckern und Pionieren auf den Weltmeeren förmlich gleich zu tun!



Ganz nach dem Zeitgeist, im Trend des 16. Jahrhunderts, ja noch mehr: Das portugiesische Königshaus mit Joao III. als König bat Papst Paul III. direkt um Missionare für seine Kolonien, die es gerade dabei war, aufzubauen und zu unterhalten. Portugal beherrschte nahezu die Hälfte der Weltmeere mit den nahe den Küsten liegenden Kolonien; genannt als das „portugiesische Kolonialreich“. Paul III. übertrug in diesem Zug also das Patronat für die Missionierung Asiens an Portugal.

In neuentdeckte Regionen zu gehen, war stets der Antrieb. Vor allem Missionare der Jesuiten sind seit Ende des 16. Jahrhunderts in fast alle Regionen der Erde vorgestoßen, quasi im Schlepptau der großen spanischen, portugiesischen und englischen Entdecker, die nach und nach Handelsrouten zu Wasser und zu Land, wo immer möglich, einrichteten, was den Austausch von Waren, die Entsendung und den Transport von Missionaren und die Berichterstattung im Gegenverkehr mit den fernen Ländern Amerika, Afrika und Ostasien in regelmäßiger Form ermöglichte und erleichterte.

Kräftige, regelmäßig fließende finanzielle Unterstützung kam aus allen katholischen Herrscherhäusern Europas - auch Bayerns. Das Bayerische Kurfürstenhaus wird gemeinsam mit dem Österreichischen Kaiserhaus als mit der größte Wohltäter der Jesuiten und ihrer Missionen bezeichnet. Kurfürst Maximilian I. bestätigt am 13. März 1626 die von seinem Vater Wilhelm V. begonnene Dotation in Höhe von 500 fl. (Gulden) jährlich, die Bewilligung dieser Summe wurde erneuert am 26. September 1654. Einmalig stiftete er die Summe von 30.000 fl. Im Jahr 1703 werden 200 fl. jährlich gestiftet von der Gemahlin Herzogs Maximilian Philipp. Laut Testament flossen zusätzlich als Unterstützung einmal 50.000 fl. und einmal 10.000 fl. für den Bau eines Seminars und den Unterhalt von Missionaren. Eine ganz außergewöhnlich hohe Stiftung von Seiten „Geistl. Fürstentümer“ sei noch angefügt:

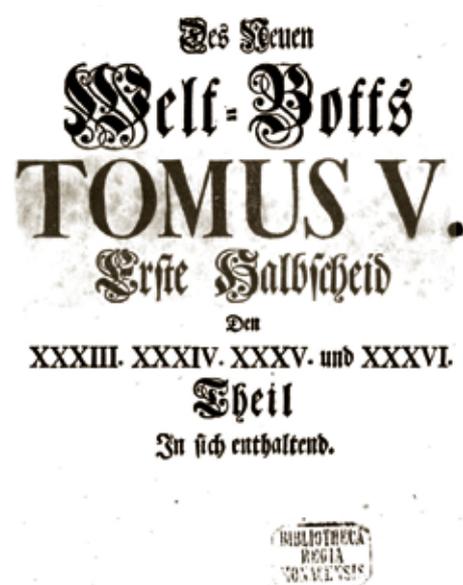
Der Fürstbischof von Paderborn und Münster, Ferdinand Freiherr von Fürstenberg, stiftet bereits im Jahr 1682 auf „Rentenbasis“ 101.740 Thaler (im Wert etwa identisch mit dem holländischen Gulden [fl.]; er gleicht dem in Bayern gültigen „Rheinischen Gulden“). Alleine die Zinsen betragen jährlich 5.087 Thaler zum Unterhalt in den deutschen Missionen.

Die, wenn auch nicht immer pünktlich eintreffenden

Briefe (es gab immer wieder Klagen zur Zuverlässigkeit der portugiesischen Post) waren Berichte aus den Missionsstationen in den Kolonien und wurden nach ihrer Ankunft in den Kollegien förmlich aufgesogen; die Kunst, die Baukunst, die Landschaften, Flora und Fauna, die Erfolge der Missionare, aber auch die Martyrien, die manche erleiden mussten; alles was man hörte, zu Gesicht bekam, die fremdartigen Gegenstände weckten in den heimischen Ordensangehörigen ungezügelte Wünsche, auch dorthin zu gelangen, um gleiches erleben zu dürfen, insbesondere „die frohe Botschaft“ weiter zu verbreiten.

Der Jesuitenorden baute sogar, heute würde man sagen, ein europaweites Presse- und Medienwesen (Netzwerk) auf, das von der Österreichischen Provinz aus gesteuert und über 200 Jahre aufrechterhalten wurde (begonnen von Joseph Stöcklein S.J., Anfang des 17. Jahrhunderts).

Alle Briefe, egal in welcher Sprache geschrieben, wurden in die jeweilige Landessprache übersetzt, in Druck gegeben und in allen Provinzen und den Kollegien in notwendiger Auflage verbreitet; heute vergleichbar etwa den monatlich erscheinenden Magazinen wie „Der Spiegel“, der „Focus“, „Wallstreet Journal“ oder „Newsweek“ und „Readers Digest“. Die „Jesuiten-Journalisten“, wenn man sie so nennen darf, hatten ihren „Welt-Bott“!



Deckblatt der Monatszeitschrift der jesuitischen „Presseagentur Welt-Bott“



Deckblatt der Monatszeitschrift der jesuitischen „Presseagentur Welt-Bott“

Das Jesuitenkolleg von Ingolstadt galt lange Zeit als das größte der gesamten „Oberdeutschen Provinz der Gesellschaft Jesu“, die der Ordensgründer, der Hl. Ignatius von Loyola selbst noch kurz vor seinem Tod einrichtete und mit einem der fähigsten Ordensmänner, Petrus Canisius, als dem ersten Rektor besetzte (1556).

Einer der Gründe für das Aufblühen Ingolstadts dürfte gewesen sein, dass viele Ingolstädter Jesuiten, aber auch solche aus dem Ausland, als Hochschullehrer an der Bayerischen Landesuniversität eingesetzt waren, die von 1472 bis 1800 ihren Sitz in Ingolstadt hatte, bevor sie nach Landshut verlegt wurde.

Die „Belegzahlen“ des Ingolstädter Kollegs, allein des 18. Jahrhunderts, weisen stets das Eineinhalbfache im Vergleich zu den Kollegien von München und Amberg zusammengerechnet aus. Ingolstadt schien zudem eines der wichtigsten wissenschaftlichen und

theologischen Zentren Europas im Zuge der Mitte des 16. Jahrhunderts einsetzenden Gegenreformationsbewegung zu sein; hochkarätige Juristen, Theologen (z. B. Leonhard von Eck, eine wahre katholische Bastion gegen den Protestantismus) und Mathematiker kamen nach Ingolstadt, um zu lehren und sich mit den besten Gelehrten auszutauschen.

Der Jesuitenorden hatte eine Art „Weltmission“ aufgebaut und unternahm alles, diese nun auch zu unterhalten. Bittgesuche zu Hauf trafen in Rom beim Generaloberen (Generalsuperior) jährlich ein. Insgesamt liegen in den Archiven in Rom an die 15.000 Bittgesuche für die Jahre 1585 bis 1772. Das Auswahlverfahren, um als Missionar die Entsendung zu erhalten, war äußerst streng; ein wahrer „Numerus Clausus“, nur mit der Bestnote „1,0“ war eine positive Antwort zu erhoffen.

Was waren die Kriterien?

- abgeschlossenes Theologiestudium und Priesterweihe
- mindestens ein erfolgreiches Zweitstudium in den Fächern Mathematik und Astronomie (für die Kalenderberechnung), Medizin, Kartographie, akademische Malerei, bzw. hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Musik, des Metallgusses, der Landwirtschaft oder der Baukunst

- obendrein galt die Nicht-Beherrschung der portugiesischen Sprache (fließend) als Ausschlusskriterium eben wie die Sprachen Latein und Altgriechisch. Portugiesisch war nämlich die interne Umgangssprache in allen ostasiatischen Jesuitenkollegien, also die interne Amtssprache der Jesuiten

- für Bewerber nach Ostasien, vor allem die chinesische Sprache und Schrift auf der Stufe der Verständigung schnellstmöglich zu erlernen, was den meisten Bewerbern die größten Schwierigkeiten bereitete

Diesen „Numerus Clausus“ konnten nur die Besten der Besten bestehen. Die Generaloberen zögerten auch deswegen immer wieder mit der Entsendung gerade deutscher Missionare, da „die Gegenwehr zur aufblühenden Reformation im deutschen Sprachraum vieler hervorragender Kräfte (zu Hause) im eigenen Lande bedurfte.“

Immerhin lebten zwischen dem 16. und dem 18. Jahrhundert allein in China ständig an die 400 Missionare in den unterschiedlichsten Provinzen und



Kollegien. Die Missionare kamen aus allen Ländern Europas; gerade deshalb war ja eine einheitliche Sprache untereinander, das Portugiesisch erforderlich. Als Pioniere der Jesuitenmission in Ostasien gelten der Hl. Franz Xaver (1506 – 1552), Alessandro Valignano (1539-1606) und Matteo Ricci (1552-1610).



Der Hl. Franz Xaver tauft Inder; Darstellung in unserer Pfarrkirche

Franz Xaver und seine Gefährten versuchten die Missionierung auf die herkömmliche Art und Weise in Japan und Vietnam, erhielten jedoch keine Erlaubnis des Kaisers zur Einreise ins „Reich der Mitte“. Franz Xaver, im April 1552 in Kanton angekommen, stirbt am 3. Dezember desselben Jahres, 46jährig an hohem Fieber in Folge des harten Winters in China, in einer armseligen Schilfhütte, das unerreichte Ziel vor Augen, im wahrsten Sinne vor den Toren eines Landes mit einer Bevölkerung von damals schon 120 Millionen Menschen. Ganz Europa hatte im Vergleich dazu kaum mehr als 100 Millionen Menschen.

### Der Missionserfolg durch Akkomodation und Inkulturation und die wirtschaftliche Situation Chinas

Matteo Ricci und Alessandro Valignano versuchten

hingegen eine angepasste Art der Missionierung, die „Akkomodation“, im fortgeschrittenen Stadium sogar die „Inkulturation“ und hatten großen Erfolg damit: Gemeinden in Shanghai wuchsen auf die stattliche Zahl von über 100.000 Christen bereits im 18. Jahrhundert an. Sie hatten verstanden: Chinesische Sitten, vor allem die in der „Verbotenen Stadt“ zu verletzen, zerstört jeden Anfangsfunken von Erfolg. Was ist unter Akkomodation und Inkulturation zu verstehen?

1. Die Hl. Messe und auch die Predigt werden in der Landessprache nicht in Latein abgehalten.
2. Verzicht auf das ständige Tragen der Ordenskleidung
3. Den chinesischen Ahnenkult in die christliche Religion einzubauen und damit zu erhalten.
4. Als Missionare und Priester die Gebräuche und Sitten der Länder, wie auch gar chinesische Namen, anzunehmen und sich zu kleiden wie chinesische Gelehrte und Priester.
5. Buddhismus und Konfuzianismus, die weit verbreitet waren, eben nicht zu bekämpfen, sondern quasi auf ihnen aufzubauen.
6. Die Bücher, die die europäischen Missionare neu verfassten und die wissenschaftlichen Standardwerke aus den Bibliotheken des großen fernen Westens, aus Europa wurden alle durch die Missionare der Jesuiten in die chinesische Sprache übersetzt.

Beispiele einer äußerlichen Akkomodation:

Die Missions-Pioniere gewannen mit dieser Methode nach und nach das Vertrauen der Beamten und Gelehrten am Kaiserhof, da sie in den anderen Wissenschaften vor allem der Mathematik, der Astronomie und der Kartographie den chinesischen Gelehrten um Längen voraus und weit überlegen waren.

Diese Art der Missionierung kam einem Ritus gleich; er war geradezu unheimlich erfolgreich.

Ein regelrechter „Kulturaustausch“ zwischen China und dem fernen westlichen Europa kam damit in Gang, eine Blütezeit der Christianisierung Chinas brach an. Viele hohe Beamte nahmen den Glauben an und machten ihren Einfluss am Kaiserhof geltend, damit von staatlicher Seite eine Genehmigung erwirkt werde, im Land weiter zu missionieren.



*Akkommodation: Anpassung des äußeren Erscheinungsbildes eines Missionars in China am Beispiel des Ferdinand Verbiest; er war ein holländischer Missionar, von dem sich diese Zeichnungen und Gemälde erhalten haben.*

Auch durch die Nachfolgenerationen an Missionaren wurden diese Kontakte stets wachgehalten. In den Zeiten der Christenverfolgung in China, die später dann auch mit Macht anbrachen, waren diese guten Kontakte dahingehend wertvoll, Strafen und Verbote von den Missionaren abzuwenden und die neuen, noch jungen Gemeinden doch zu verschonen.

Die Ära der China-Mission der Jesuiten war bereits der dritte Versuch, Ostasien, speziell China, zu christianisieren. Die Versuche davor waren im 7. und 8. Jahrhundert die Verbreitung des Nestorianismus durch syrische Christen; der scheiterte an den arabischen Zwischenhändlern entlang der Seidenstraße.

Ein weiterer Versuch dann durch den Franziskanerorden ab 1289; es wurde 1307 das Erzbistum Peking gegründet, es kam jedoch zu keiner Bischofsernennung. In einigen großen Städten entstanden christliche Gemeinden. Durch das Ende der Yuan-Dynastie 1368 n. Chr. wurde der Handelsweg zu Lande nach dem Westen für lange Zeit so gut wie geschlossen; damit verschwand das Christentum in China wieder.

Erst im 16. Jahrhundert als die Handelsrouten auf See von und zu den spanischen und portugiesischen Kolonien aufgebaut waren, konnte und wollte China, da es keine Seefahrernation war, den ständigen Austausch an Waren, Handel und Wandel, von dem es selber sehr profitierte, gar nicht mehr unterbinden.

Ein weiterer, sehr viel gewichtigerer Umstand in China

beförderte die Missionierung indirekt: Der aufgrund von astronomischen Beobachtungen eigener chinesischer, dann zu Hilfe gerufener muslimischer und buddhistischer Wissenschaftler erstellte chinesische Jahreskalender stimmte schon länger nicht mehr; er geriet schließlich vollends aus dem Ruder; Aussaat und Ernte waren nicht mehr eindeutig festzulegen. Missernten, unvorhergesehene Überschwemmungen mit Vernichtung ganzer Ernten wurden von den Chinesen als Strafen des Himmels (wohlgermerkt keines Gottes) in fast abergläubischer Art und Weise gesehen: Himmelserscheinungen wie Kometen und Supernovae wurden als unheilvoll und für das ganze Jahr als lang dauernde pessimistische Vorhersagen betrachtet.

Die Nahrungsversorgung des „Reiches der Mitte“ schien damit zusammenzubrechen.

Gerade diejenigen europäischen Missionare mit den brilliantesten mathematischen und astronomischen Kenntnissen kamen aus dem deutschen Sprachraum, sie boten hier Hilfe an; sie allein waren in der Lage den „Chinesischen Jahreskalender“ wieder in Ordnung zu bringen. Und es gelang! Ihre Vorhersagen stimmten taggenau. Über 200 Jahre hinweg bestand ein wahres „Chinafieber“, nicht nur bei den Jesuiten, sondern auch bei den übrigen Orden; 200 Jahre aber waren die wichtigsten Direktoren- und Stellvertreterstellen des „Astronomischen Amtes“ und der Sternwarte von Peking in den Händen von „deutschen Missionars-Gelehrten“, wenn man sie so bezeichnen will. Sie wurden sogar als „staatliche Angestellte“ in den Besoldungslisten des Kaiserhofes



geführt - mit festgelegten Gehältern der jeweiligen Kaiser der späten Ming- und frühen Qing-Dynastien, oft für den gesamten Rest des Lebens ab dem Zeitpunkt des Amtsantrittes.

Schwierig für einen Mönch, der auch ein Armutsgeübde abgelegt hatte; es war nicht erlaubt, das Gehalt abzulehnen, so etwas widersprach den Sitten und Gebräuchen bei Hof und man hatte die Ächtung, ja den Verlust der Anstellung zu befürchten. Die Gehälter aller Jesuiten gingen Berichten zufolge verteilt wiederum an deren Untergebene, die weit schlechter dotierte Posten innehatten; der Rest an den Orden.

Auch Missionare mit den erwarteten Kenntnissen in Kartographie, Malerei und Musik wurden zu staatlichen Angestellten. Beim oft zu frühen Tod eines Vorstehers wurden Missionare gerade mit mathematischen Kenntnissen regelrecht vom Kaiser beim Papst angefordert, auch dann noch, als durch Streitigkeiten unter den Missionsorden aufgrund von Neidgedanken der Ordensoberen der Dominikaner, der Franziskaner und der Benediktiner, die den Druck auf Papst Benedikt XIV. so sehr verstärkten, dass dieser dem Jesuitenorden mit der Bulle „Ex quo singulari“ ab 1742 verbot, weiterhin nach der bisherigen Akkomodationsmethode zu missionieren, womit der „**Ritenstreit**“, wie man die schon lange andauernden Diskussionen nannte, ein vorläufiges Ende fand.

Das Unverständnis am chinesischen Kaiserhof war groß. Kaiser Qianlong soll nach Eintreffen des Schreibens des Papstes in China wutentbrannt geäußert haben: „**Ich kann und werde den Weißen Mann im Fernen Westen nicht verstehen!**“ Schon Jahre vorher übten im Gegenzug buddhistische Bonzen und konfuzianische Gelehrte immer wieder Druck auf das Kaiserhaus ob der großen Erfolge der Jesuiten aus. Schließlich verfügte der Kaiser das Verbot der Missionierung im gesamten Reich der Mitte.

China geriet in dieser Zeit auch wirtschaftlich mehr und mehr, fast selber zu einem kolonieähnlichen Status, es fürchtete zunehmend um seine Unabhängigkeit, wodurch das Misstrauen auch gegenüber den Missionaren wieder anstieg.

Dennoch ist zu sagen, die zuvor angesprochene fruchtbare Zeit des interkulturellen Austausches im 16. bis 18. Jahrhundert, für den letztlich die Missionsorden sorgten, brachte für beide Seiten, Ost und

West, gerade durch die Art und Weise der jesuitischen Methoden entscheidende Vorteile:

Für China:

- Das Christentum lebt auch heute noch, es ist kirchlich nun gut organisiert und verankert.
- Neueste wissenschaftliche (Er-) Kenntnisse des Westens sind bereits im 16. Jahrhundert dort angekommen, alle namhaften wichtigen Bücher gab es in chinesischer Sprache.
- Aufklärung und Renaissance wurden durch den regen geistigen Austausch zeitgleich in Europa und China erlebt.

Für Europa:

- Die chinesische Ideologie, Philosophie und Staatsführung wurden zum Vorbild für die führenden Königshäuser. Chinoiserien, Porzellan und Malkunst, Stilrichtungen des Barocks und Rokokos wurden dadurch beeinflusst!
- Man übernahm das Zivilbeamten-Prüfsystem fast 1:1 in allen europäischen Staaten.
- Übernahme des „Physiokratismus“, d. h. die „Stabilisierung der Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse hilft Hungersnöte in ärmeren Teilen eines Landes, Kontinents zu verhindern“. Steht heute im Grundsatz-Dekret der Vereinten Nationen! Es war in China Jahrhunderte davor längstens gängige Praxis.
- Der neue Fachbereich der „Sinologie“ wurde ins Leben gerufen.

### Die Reise von P. Antonius Gogeisl S.J. nach China

P. Antonius Gogeisl S.J. konnte offensichtlich die Entsendekriterien des Ordens voll erfüllen und fand die Zustimmung des Generaloberen. Lange vorher, noch zu Zeiten seines Theologie-Studiums in Ingolstadt, bestärkt durch die regelmäßig eintreffenden Nachrichten aus China, muss er von dem Gedanken beseelt gewesen sein, als Missionar entsandt werden zu dürfen.

Die lang ersehnte positive Nachricht aus Rom erhielt zuerst der Rektor des Ingolstädter Kollegs am Ende des Jahres 1736. Das große Abenteuer, das bis zum Lebensende andauern wird, somit die gesamte zweite Hälfte seines Lebens einnahm, konnte nun beginnen.



*Auf solchen Fernost-Handels- und Kriegsschiffen reisten Missionare nach Indien, Japan, China und Amerika.*

In den regulären Jahresstatistiken und -berichten des Kollegs Ingolstadt wird mehrmals festgehalten: P. Antonius Gogeisl S.J. sei auf dem Weg bzw. später dann, sei nicht im Kolleg, da „...in missio sinensi...“; wie für fast alle anderen vor und nach ihm, hatte auch er nun sein „One-Way-Ticket“ in Richtung China in der Hand. Er wusste, dass es für viele vor ihm zu einer Fahrt in den Tod geworden war, ohne je das Ziel erreicht zu haben. Der Tod ereilte viele, entweder durch Erleiden von Schiffbruch auf offener See, an Bord der meist überfüllten Segelschiffe an

den verschiedensten Infektionen, dem Skorbut, zu erkranken oder Seeräubern zum Opfer zu fallen und dergleichen mehr.

Eine Reise von sage und schreibe ca. 36.000 km (ab dem Jahr 1706 teils immer noch 32.500 km), also noch 4.000 km dazu und die Erde wäre umrundet gewesen, davon über Land gut 3.180 km (780 km Ingolstadt-Genua, 2.400 km Macao-Peking), zu Wasser über den Atlantik und den Indischen Ozean an die 29.300 km, stand nun vor ihm; er hatte nicht das Glück der kürzeren Reise!



Bei der letzten Etappe waren der „Rote“ und der „Gelbe Fluss“ zweimal zu überqueren. Gerechnet wurde in „Deutschen Landmeilen“ zu gut 7,6 km je Landmeile.

P. Antonius Gogeisl S.J. waren die Beschwerlichkeiten so einer Reise durchaus bewusst; nichts konnte ihn scheinbar noch davon abhalten die Reise zu beginnen.

Als einziger Kontakt zum Heimatkolleg verbleibt von jetzt an auch ihm nur das Schreiben und Versenden wie auch der Empfang von Briefen, die oft Monate, wenn nicht sogar Jahre unterwegs waren, bevor sie ihren Bestimmungsort immer wieder erreichten.

Lief alles optimal ohne Zwischenfälle, Verzögerungen bei Zwischenhalten brauchte man für die kürzere Route, die wie gesagt seit 1706 von der „Portugiesischen Ost-Indien Compagnie“ unterhalten wurde, gut ein halbes Jahr, die ursprünglich längere Route gut ein Jahr.

Eine ganze Armada von ca. 20 portugiesischen Handelsschiffen als Flotte begleitet von mindestens zwei bewaffneten Kriegsschiffen verließen ab Mitte/Ende März gemeinsam den Hafen in Lissabon. Alles Viermaster-Segelschiffe des Typs spanische/portugiesische oder französische „Galleone“. Allesamt übervoll beladen mit Waren und Menschen. Ein Teil der Handelsschiffe hatte die Bestimmung Südamerika, der andere Ostasien.

Der Sicherheit wegen blieben alle zunächst zusammen. Wegen der ungünstigen Windsituation im Südatlantik segelten auch die für Ostasien bestimmten Schiffe einen Teil der Seeroute entlang der Ostküste von Südamerika, speziell Brasilien, ehe sie in Richtung „Kap der Guten Hoffnung“ an der Südspitze des afrikanischen Kontinents abdrehten. Aber erst einmal musste man zum Einschiffungshafen nach Lissabon gelangen, wo sich eine „Missionsprokur“ befand, die für die Abfertigung ankommender und abfahrender Reisender gut aufgestellt war.

P. Antonius Gogeisl S.J. begann seine Reise ja in Ingolstadt und musste zunächst nach Genua kommen, um sich von da übers Mittelmeer und die „Straße von Gibraltar“ nach Lissabon einzuschiffen. Mit Pferd und Wagen, vielleicht auch Kutsche und dem zunächst Nötigen an Kleidung und Proviant und dem Reisegeld von 400 fl., das vom Rektor des

Kollegs ausgegeben wurde und das zu quittieren war, begann der erste Abschnitt der Entsendung als Missionar.

Im August/September des Jahres 1736 also von Ingolstadt über München, den Brenner weiter nach Innsbruck, über Südtirol nach Genua. An Zeit wurde gerechnet, sollten keine Zwischenfälle eintreten, an die drei bis vier Wochen. (*Genauerer auch hierzu in der Fortsetzung.*)

Erst im November 1736 in Genua angekommen, ging es mit französischen oder britischen Schiffen weiter nach Lissabon, wenn deren Fahrplan günstig stand und im Mittelmeer die Herbststürme vorbei waren. Man konnte im Januar des nächsten Jahres 1737 glücklich in Lissabon einlaufen. Aus Berichten hört man, dass in Lissabon ein, gelinde gesagt, reges Treiben herrschte; jedoch war davon auszugehen dass die Missionsprokur bestens organisiert war; man kannte alle Formalitäten, mindestens 150 Jahre lang schifften sich schon Missionare hier in Lissabon ein.

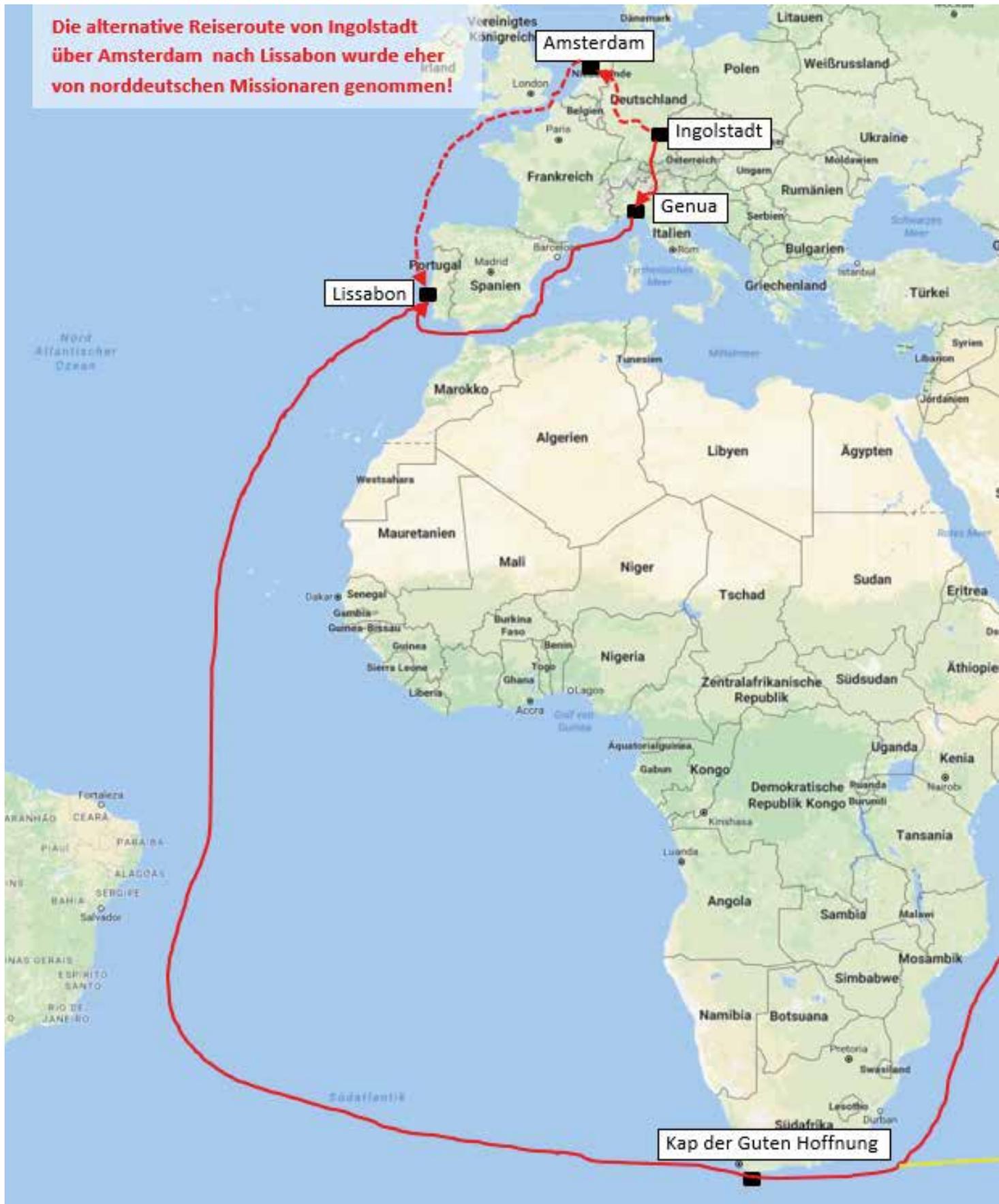
Das größere Problem war der Zeitpunkt der Abreise, der erst nach dem Winter, frühestens im März lag. Die Zeit von oft fünf bis sechs Monaten war im Jesuitenkolleg in Lissabon schon von allem Anfang her verplant: Lehrer zu sein im Gymnasium, das Verbessern des wohl schon in Ingolstadt begonnenen Erlernens der portugiesischen Sprache und der Beginn, sich die chinesische Sprache und Schrift anzueignen, waren die vordringlichsten Aufgaben; es kam die „Musterung“ hinzu, die genaue Gesundheitsuntersuchung und Tauglichkeitsprüfung in den Missionshospizen.

Hier hat sich offensichtlich nun bestätigt, dass Gogeisl mit unverwüstlicher Gesundheit gesegnet zu sein schien. Dies war sehr streng gehandhabt, was man gut verstehen kann, wenn man sich die Reiseroute Gogeisls auf der Karte anschaut.

TEXT UND BILDER: HANS ERTLMEIER

*Im nächsten Bericht lesen Sie Details zur Reise von Ingolstadt nach Genua, den Start der Schiffsreise, die Situation auf dem Segelschiff, die Ankunft in Macao, Kanton und Peking.*

Die alternative Reiseroute von Ingolstadt über Amsterdam nach Lissabon wurde eher von norddeutschen Missionaren genommen!



Die Reise von P. Antonius Gogeisl S.J.: Ingolstadt - Genua - Lissabon - Kap der Guten Hoffnung - Macao - Kanton - Peking; von Herbst 1737 bis



bis Anfang März 1739

